

2016

Finanzierungsklima stabil auf Allzeithoch – Finanzierungsanlass entscheidet mit über Kreditzugang

# Unternehmensbefragung



Bank aus Verantwortung



## **Impressum**

Herausgeber  
KfW Bankengruppe  
Palmengartenstraße 5-9  
60325 Frankfurt am Main  
Telefon 069 7431-0  
Telefax 069 7431-2944  
[www.kfw.de](http://www.kfw.de)

Redaktion  
KfW Bankengruppe  
Abteilung Volkswirtschaft

Autor  
Dr. Volker Zimmermann  
Telefon 069 7431-3725

ISSN 1867-1500

Frankfurt am Main, Juni 2016

# Inhalt

<b>1. Die Umfrage</b>	<b>3</b>
<b>2. Entwicklung der Finanzierungsbedingungen</b>	<b>5</b>
2.1 Finanzierungsklima	5
2.2 Ursachen für Erschwernisse bei der Kreditaufnahme	8
<b>3. Entwicklung von Finanzkennziffern und Ratingnote</b>	<b>11</b>
3.1 Entwicklung der Umsatzrendite	11
3.2 Entwicklung der Eigenkapitalquote	12
3.3 Entwicklung der Ratingnote	13
<b>4. Kreditnachfrage</b>	<b>17</b>
4.1 Unternehmen mit Kreditverhandlungen	17
4.2 Kreditnachfrage nach Art des geplanten Vorhabens	17
4.3 Kreditzugang nach der Art des geplanten Vorhabens	19
<b>Literatur</b>	<b>21</b>
<b>Anhang</b>	<b>23</b>
<b>Liste der teilnehmenden Verbände</b>	<b>31</b>



# Zusammenfassung

Die Finanzierungssituation der Unternehmen befindet sich auf einem Allzeithoch. Dies gilt für große wie kleine Unternehmen. Dazu haben niedrige Zinsen, die Lockerung der Kreditrichtlinien der deutschen Banken, eine hohe Eigenfinanzierungskraft der Unternehmen und eine gute Geschäftsentwicklung beigetragen. Dennoch sind kleine und junge Unternehmen deutlich häufiger von Schwierigkeiten bei der Kreditaufnahme betroffen als große. Strukturell bedingt niedrige Bonitäten und Probleme, ausreichend Sicherheiten zu stellen, konzentrieren sich auf diese beiden Unternehmensgruppen. Unterschiede beim Kreditzugang zeigen sich aber auch nach dem Finanzierungsanlass. Die Ergebnisse im Einzelnen:

1. Das Finanzierungsklima hat sich im zurückliegenden Jahr nochmals leicht verbessert. Der Anteil der Unternehmen, der von gestiegenen Schwierigkeiten beim Kreditzugang berichtet, ist um 2,6 Prozentpunkte auf 14,7 % zurückgegangen. Eine Verbesserung des Finanzierungsklimas melden mit 11,5 % nahezu unverändert viele Unternehmen.

2. Von gestiegenen Schwierigkeiten beim Kreditzugang berichten 22,4 % der kleinen Unternehmen (bis 1 Mio. EUR Umsatz). Das sind nahezu siebenmal so viele wie unter den Unternehmen mit über 50 Mio. EUR Umsatz. Junge Unternehmen (weniger als sechs Jahre alt) berichten am zweithäufigsten von Erschwernissen bei der Kreditaufnahme (19,9 %).

3. Unternehmen, die eine Verschlechterung des Finanzierungsklimas melden, machen dies an folgenden Faktoren fest:

- Mit gut 80 % sind ein gesteigener Informationsbedarf der Kreditinstitute (Dokumentation der Vorhaben bzw. Offenlegung von Geschäftszahlen und -strategien) sowie höhere geforderte Sicherheiten die Hauptschwernisse beim Kreditzugang. Das Bestreben der Banken und Sparkassen, Kreditrisiken exakt zu erfassen und zu steuern, zeigt sich gegenüber (fast) allen Kundengruppen. Lediglich größere Unternehmen (über 10 Mio. EUR Umsatz) melden gestiegene Anforderungen an die Sicherheiten seltener (56,0 %).

- Auch die Eigenkapitalquote erschwert vor allem für kleinere Unternehmen die Kreditaufnahme: Zwischen 71 und 77 % der Unternehmen mit weniger als 10 Mio. EUR nennen die Anforderungen an die Eigenkapitalquote als Erschwernisgrund. Bei den Unternehmen mit über 10 Mio. EUR Umsatz sind es lediglich 44,0 %.

4. Die positive Entwicklung der Finanzkennziffern ist ein wichtiger Treiber des guten Finanzierungsklimas: Die Ratingnoten haben sich erneut auf breiter Front verbessert. Gut ein Drittel der Unternehmen melden Verbesserungen ggü. 11,3 % Verschlechterungsmeldungen.

5. Trotz gesteigener Eigenfinanzierungskraft bleiben Bankkredite eine wichtige Finanzierungsquelle: 58,0 % der Unternehmen haben im letzten Jahr Kreditverhandlungen geführt.

6. Investitionskredite für Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge oder Einrichtungen werden mit 54,7 % am häufigsten nachgefragt. Auf den Positionen zwei und drei rangieren Immobilienkredite (37,1 %) sowie Betriebsmittelkredite (33,5 %).

7. Der Kreditzugang unterscheidet sich ebenfalls deutlich nach dem Finanzierungsanlass. Investitionskredite für Maschinen, Anlagen, o. ä. sowie für Immobilien und für Übernahmen und Beteiligungen stellen die Unternehmen vor die geringsten Hürden. Digitalisierungsvorhaben und die Finanzierung von Auslandsaktivitäten rangieren im Mittelfeld. Am schwierigsten gestaltet sich der Kreditzugang bei der Finanzierung von Warenlagern, Betriebsmitteln und immateriellen Vermögenswerten.

Die Befragung wurde zum 15. Mal unter Unternehmen aller Größenklassen, Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Regionen durchgeführt. An der Erhebung nahmen 21 Fach- und Regionalverbände der Wirtschaft teil. Sie erfolgte im ersten Quartal 2016.



# 1. Die Umfrage

Seit 2001 führt die KfW Bankengruppe gemeinsam mit Fach- und Regionalverbänden der Wirtschaft eine Befragung von Unternehmen zu ihrer Finanzierungssituation und ihren Finanzierungsgewohnheiten durch. Ziel der gemeinsamen Untersuchung ist es, durch aktuelle Fakten und Einschätzungen bei den Themen Bankbeziehung, Kreditbedingungen und Finanzierungsgewohnheiten zu einer sachlichen Diskussion beizutragen. Die langfristige Betrachtung erlaubt es, externe Einflüsse auf die Unternehmensfinanzierung zu unter-

suchen – wie das konjunkturelle Umfeld und der strukturelle Wandel auf den Finanzmärkten – sowie Konsequenzen und Perspektiven für die Unternehmensfinanzierung aufzuzeigen.

An der aktuellen, im Zeitraum Dezember 2015 bis Mitte März 2016 schriftlich durchgeführten Erhebung nahmen knapp 2.400 Unternehmen aus 21 Fach- und Regionalverbänden der Wirtschaft teil. Die Befragung bietet somit ein umfassendes Bild der aktuellen Verhältnisse und Stimmungslagen.





## 2. Entwicklung der Finanzierungsbedingungen

Das deutsche Finanzsystem ist traditionell stark bankenorientiert. Bankkredite mit unterschiedlichen Laufzeiten sind nach der Finanzierung aus internen Mitteln nach wie vor die wichtigste Quelle zur Deckung des Finanzierungsbedarfs.<sup>1</sup> Der Zugang zu Bankkrediten und die Bedingungen, unter denen dies erfolgt, sind daher maßgeblich für die Beschaffung externer Mittel. Sie determinieren das "Finanzierungsklima" der Unternehmen.

### 2.1 Finanzierungsklima

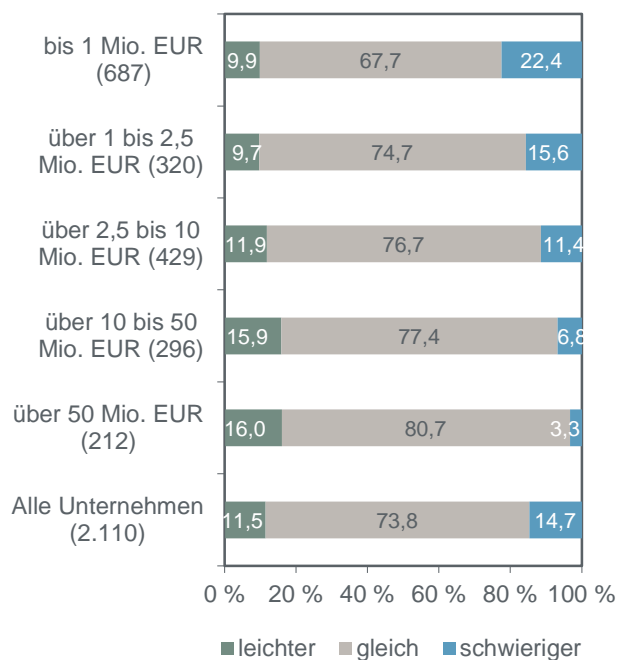
Das Finanzierungsklima hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals geringfügig verbessert: 11,5 % der Unternehmen berichten von einer Verbesserung bei der Kreditaufnahme, während 14,7 % der Unternehmen eine Verschlechterung wahrgenommen haben (Grafik 1). Gegenüber der Vorjahresbefragung ist der Anteil der Verschlechterungsmeldungen um 2,6 Prozentpunkte zurückgegangen.<sup>2</sup> Der Anteil der Unternehmen, der von Erleichterungen beim Finanzierungsklima berichtet, ist nahezu unverändert geblieben. Die Mehrzahl der Unternehmen (73,8 %) meldet eine unveränderte Situation.

Andere aktuelle Erhebungen stützen dieses Ergebnis. Laut der ifo-Kredithürde hat sich der Anteil der Unternehmen, die die Kreditvergabe durch Banken und Sparkassen als restriktiv beurteilen, gegenüber Anfang 2015 nochmals etwas verringert. Der EZB "Bank Lending Survey" für Deutschland ermittelt eine erneute Lockerung der Kreditstandards im ersten Quartal 2016.<sup>3</sup>

Die Größenunterschiede beim Kreditzugang bleiben jedoch auch in der aktuellen Erhebung bestehen: Unverändert beurteilen kleine Unternehmen das Finanzierungsklima negativer als große. Bei den Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 1 Mio. EUR überwiegen mit einem Saldo von -12,5 Punkten die Ver-

schlechterungs- die Verbesserungsmeldungen. Dieser Saldo verbessert sich mit zunehmender Unternehmensgröße: Ab den Unternehmen mit mehr als 2,5 Mio. EUR Umsatz ist er bereits positiv. Für die großen Unternehmen beträgt er 12,7 Saldenpunkte. Kleine Unternehmen (weniger als 1 Mio. EUR Umsatz) berichten von Verschlechterungen beim Kreditzugang knapp siebenmal so häufig wie Unternehmen mit über 50 Mio. EUR Umsatz (22,4 ggü. 3,3 %).

**Grafik 1: Veränderung des Finanzierungsklimas nach Umsatzgrößenklassen**



Somit zeigt die aktuelle Erhebung das positivste Ergebnis seit Beginn der Erhebungsreihe im Jahr 2001 (Grafik 2). In keinem Jahr lag die Wahrscheinlichkeit niedriger als in diesem Jahr, dass ein für die Befragung typisches Unternehmen eine Verschlechterung des Kreditklimas meldet. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Unternehmen von einer Verbesserung des Kreditzuges berichtet, lag lediglich im Jahr 2007 mit 19,8 % etwas höher.

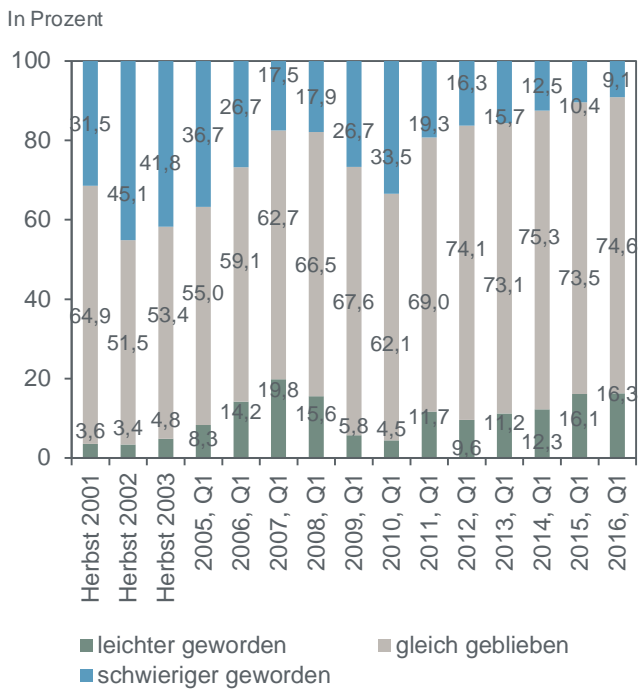
Ab der Befragung im Jahr 2011 nehmen die Verschlechterungsmeldungen in allen Unternehmensgrößenklassen ab (Grafik 3). Selbst von den kleineren Unternehmen wird das Finanzierungsklima seit 2012 positiver bewertet als in den Jahren vor der Finanz- und Wirtschaftskrise, in denen die bis dahin niedrigsten Werte ermittelt werden konnten.

<sup>1</sup> Vgl. Schwartz und Zimmermann (2012).

<sup>2</sup> Bei Vergleichen mit zurückliegenden Erhebungen ist zu beachten, dass sich die Zusammensetzung der Stichproben unterscheiden kann. Um tatsächliche Veränderungen im Antwortverhalten von Veränderungen, die auf der Stichprobensammensetzung basieren, zu trennen, werden bei den Vergleichen mit der Vorjahreserhebung die Befragungsergebnisse der Vorerhebung um die Struktur hinsichtlich der teilnehmenden Verbände korrigiert. Bei Vergleichen über mehrere Zeiträume erfolgt eine Bereinigung mithilfe einer multivariaten Regression.

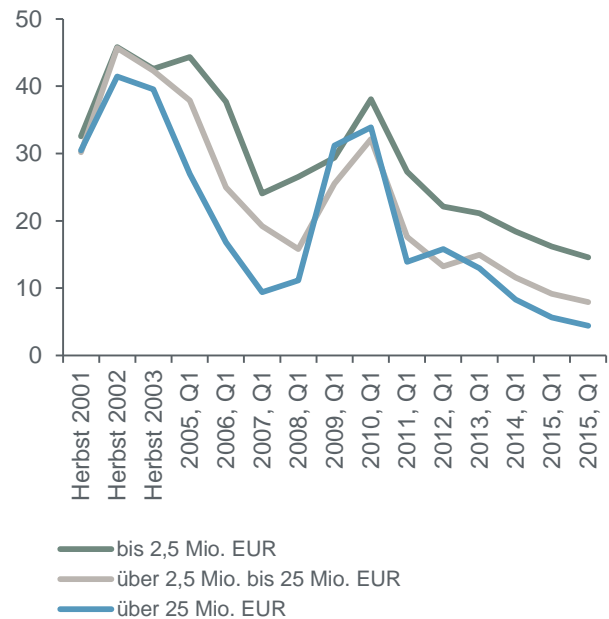
<sup>3</sup> Vgl. ifo Institut für Wirtschaftsforschung (2016a) sowie Deutsche Bundesbank (2016).

**Grafik 2: Langfristige Veränderung des Finanzierungsklimas**



Lesebeispiel: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein für die Stichprobe typisches Unternehmen angibt, die Kreditaufnahme ist innerhalb der zurückliegenden zwölf Monate schwieriger geworden, ist gegenüber dem Vorjahr von 10,4 auf 9,1 % gesunken.

**Grafik 3: Finanzierungsklima Entwicklung der Verschlechterungsmeldungen nach Umsatzgrößenklassen**



Lesebeispiel: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein für die Stichprobe typisches Unternehmen mit bis zu 2,5 Mio. EUR Jahresumsatz angibt, die Kreditaufnahme ist innerhalb der zurückliegenden zwölf Monate schwieriger geworden, ist gegenüber dem Vorjahr von 16,2 auf 14,6 % gesunken.

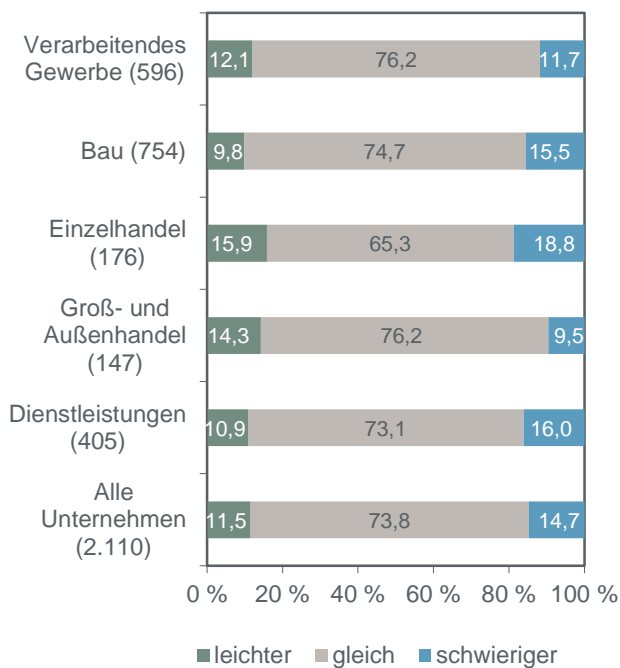
**Box 1: Langfristige Entwicklung der Kreditaufnahmebedingungen**

Die Finanzierungssituation vieler Unternehmen verbesserte sich nach 2002 zunächst merklich. Gründe hierfür dürften die konjunkturelle Erholung und die zunehmende bessere Anpassung der Unternehmen an die Erfordernisse des Finanzmarktwechsels (etwa bezüglich der Eigenkapitalquote) sein. Die Verschlechterungsmeldungen gingen zunächst bei den größeren Unternehmen zurück (über 25 Mio. EUR Jahresumsatz). Dagegen zeigt sich bei den kleinen Unternehmen (bis 2,5 Mio. EUR Umsatz) ein Rückgang der Verschlechterungsmeldungen erst ab der Befragung des Jahres 2006.

Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 wurde die Kreditaufnahme wiederum deutlich schwieriger. Nach Überwindung der Krise entspannte sich die Situation wieder rasch.

Ähnlich wie in der Vorjahresbefragung zeigt sich im Branchenvergleich das günstigste Finanzierungsklima im Groß- und Außenhandel sowie im Verarbeitenden Gewerbe (Grafik 4). Mit Saldenwerten von 4,8 bzw. 0,3 überwiegen in beiden Wirtschaftszweigen die Verbesserungsmeldungen. Im Bau- und Dienstleistungssektor sowie im Einzelhandel überwiegen mit Werten zwischen -5,7 und -2,8 dagegen die Verschlechterungsmeldungen geringfügig. Gegenüber der Vorjahreserhebung gingen – mit Ausnahme des Bausektors – in allen Wirtschaftszweigen die Verschlechterungsmeldungen zurück.

**Grafik 4: Veränderung des Finanzierungsklimas nach Wirtschaftszweigen**

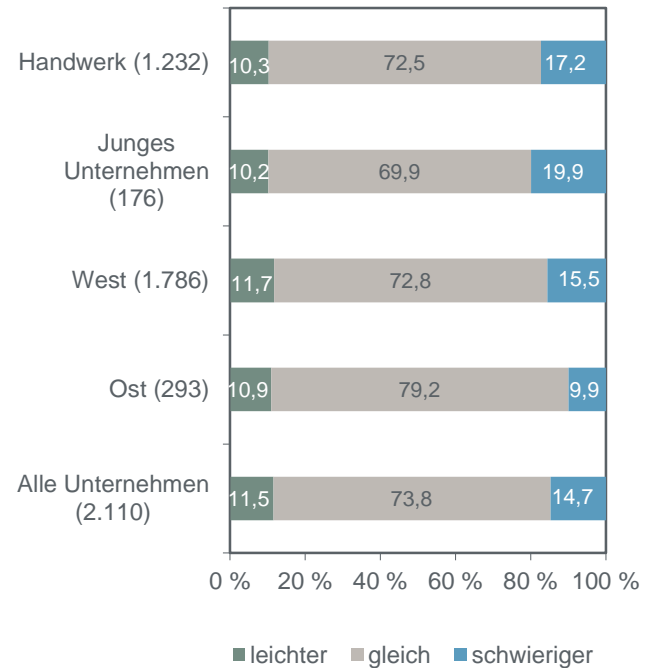


Vor allem junge Unternehmen (weniger als sechs Jahre alt) berichten mit 19,9 % häufiger als ältere Unternehmen von Erschwernissen bei der Kreditaufnahme (Grafik 5). Ähnlich wie bei den kleinen Unternehmen spiegeln sich hierin die strukturellen Benachteiligungen dieser Unternehmen beim Kreditzugang wider: Kleine und junge Unternehmen stellen per se ein höheres Risiko für externe Geldgeber dar.<sup>4</sup> Hinzu kommt, dass beide Gruppen aus Sicht der Finanziere häufig eher geringe Finanzierungsvolumina nachfragen, sodass – für einen potenziellen Geldgeber – ein eher ungünstiges Verhältnis aus Transaktionskosten zum Ertrag entsteht. Bei jungen Unternehmen erschweren außerdem die fehlenden Erfahrungswerte über den Geschäftserfolg die Kreditvergabe. Als Konsequenz fällt

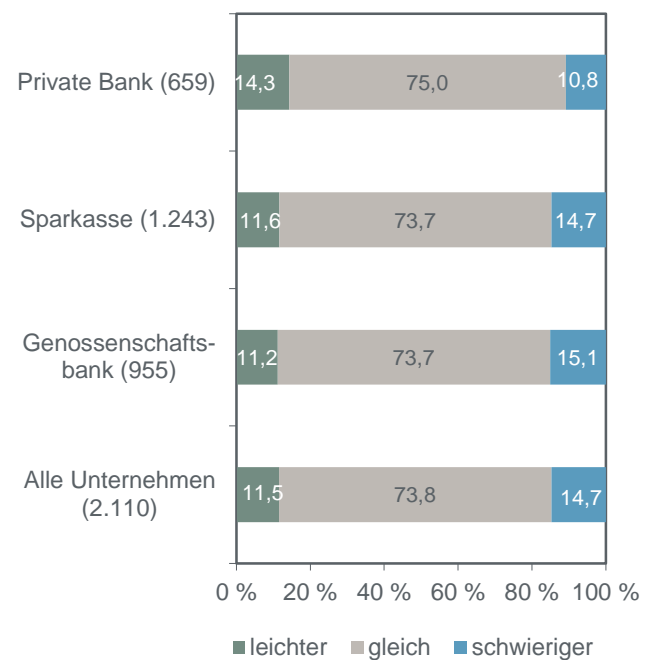
<sup>4</sup> Vgl. Müller und Stegmaier (2014).

kleinen und jungen Unternehmen der Kreditzugang schwerer als anderen Unternehmen. Handwerksunternehmen beurteilen das Finanzierungsklima mit einem Saldo von -6,9 Punkten negativer als die Befragungsteilnehmer insgesamt.

**Grafik 5: Veränderung des Finanzierungsklimas nach Handwerk, Alter und Regionen**



**Grafik 6: Veränderung des Finanzierungsklimas nach Bankengruppen**



Dagegen unterscheidet sich die Beurteilung der Kredit- aufnahmebedingungen zwischen Unternehmen aus den ostdeutschen und den westdeutschen Bundeslän- dern kaum. Anders als in den Vorjahren bewerten in Ostdeutschland angesiedelte Unternehmen das Finan- zierungsklima geringfügig besser als ihre westdeut- schen Pendanten. Zwischen den Kunden der einzelnen Säulen des Finanzsektors unterscheidet sich die Ein- schätzung des Finanzierungsklimas nur geringfügig (Grafik 6).

## 2.2 Ursachen für Erschwernisse bei der Kreditauf- nahme

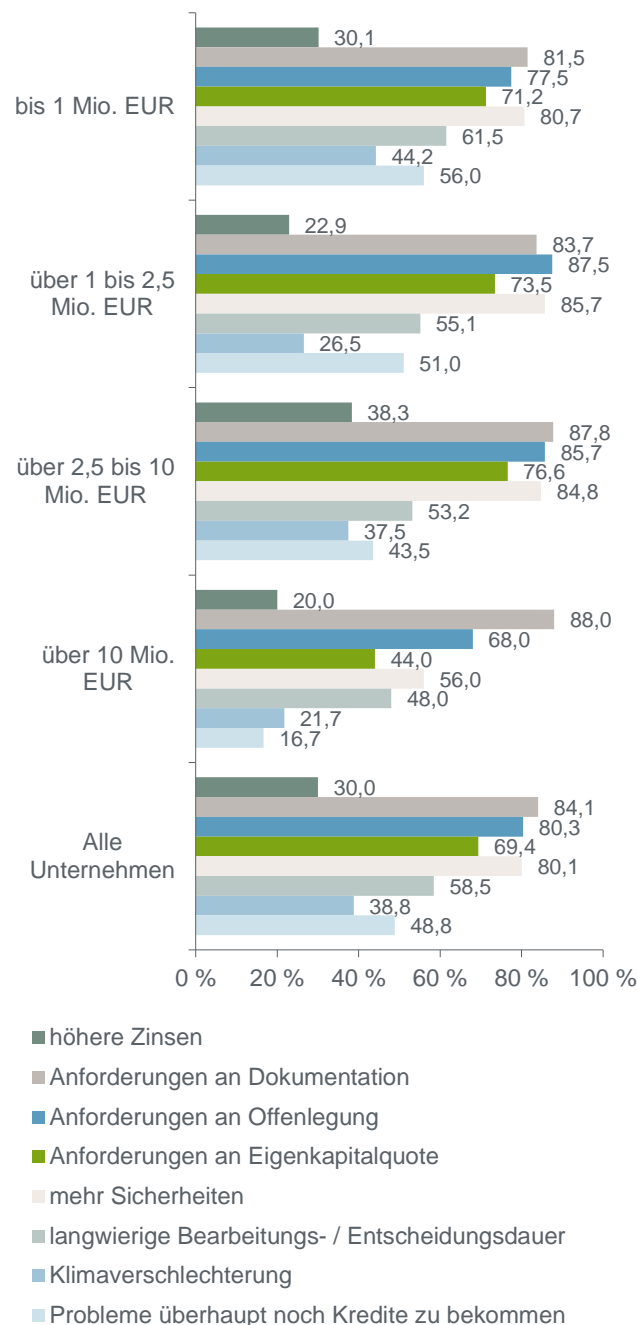
Die Aspekte, an denen die Unternehmen eine Ver- schlechterung des Finanzierungsklimas festmachen, haben sich gegenüber der Vorjahreserhebung nur ge- ringfügig verändert.<sup>5</sup> Gestiegene Anforderungen an die Dokumentation der Vorhaben (84,1 %), gestiegene An- forderungen an die Offenlegung von Geschäftszahlen und -strategien (80,3 %) sowie höhere geforderte Si- cherheiten (80,1 %) werden nahezu gleich häufig wie im Vorjahr genannt. Mit Anteilen von gut 80 % rangie- ren diese drei Erschwernisfaktoren ähnlich wie in den Vorjahren deutlich vor den anderen Aspekten.

Auch bei den weiteren Bestimmungsfaktoren des Fi- nanzierungsklimas können nur geringfügige Verände- rungen gegenüber dem Vorjahr ermittelt werden. Eine Verschlechterung des Finanzierungsklimas machen 69,4 % der Unternehmen an gestiegenen Anforderun- gen an die Eigenkapitalquote fest. Mit deutlichem Ab- stand rangieren auf den folgenden Positionen die Be- arbeitungsdauer (58,5 %), Probleme, überhaupt – selbst zu ungünstigen Konditionen – einen Kredit zu bekommen (48,8 %), das Klima in der Firmenkunden- betreuung (38,8 %) sowie die Zinshöhe (30,0 %). Die Häufigkeiten der Nennungen sind gegenüber der Vor- jahresbefragung nahezu identisch. Daher haben sich auch keine Positionsveränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben. Insgesamt unterstreichen die Ergeb- nisse die seit Überwindung der Finanz- und Wirt- schaftskrise stabile Entwicklung auf dem Kreditmarkt.

Die Anforderungen an die Dokumentation der Vorha- ben sowie an die Offenlegung von Geschäftszahlen und -strategien werden von allen Unternehmensgrup- pen ähnlich häufig als Erschwernisgrund genannt. (Grafik 7, Grafik 8, Grafik 9). Dies bestätigt erneut,

dass die Kreditinstitute ihr professionalisiertes Risiko- management (unabhängig von Größe, Branche, Regi- on usw.) bei allen ihren Kunden anwenden, um die in- dividuellen Kreditrisiken jedes Engagements abschät- zen zu können.<sup>6</sup>

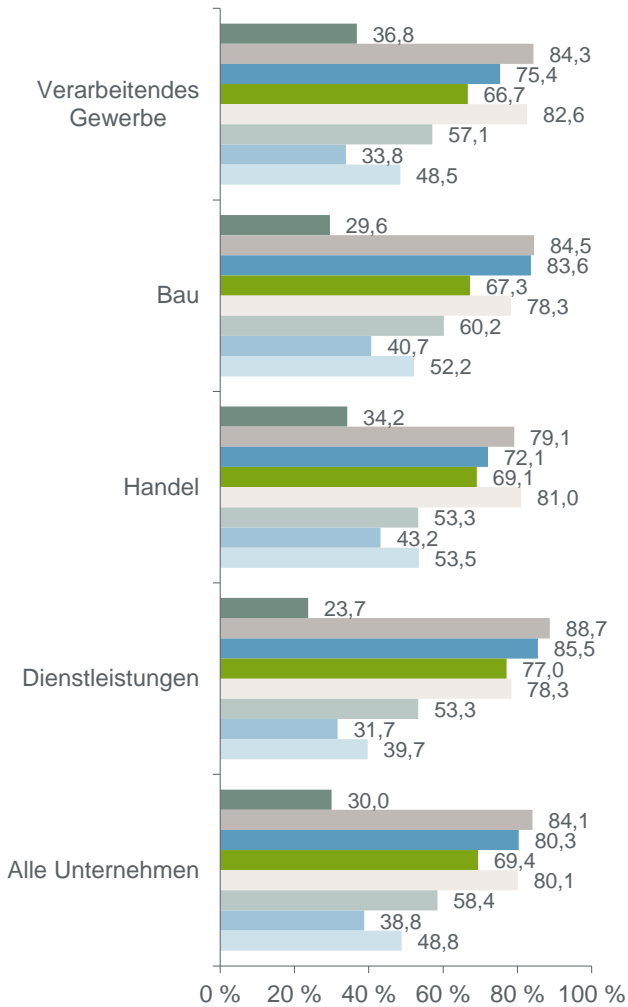
**Grafik 7: Gründe für die Verschlechterung der Kre- ditaufnahme nach Umsatzgrößenklassen**



<sup>5</sup> In die Untersuchungen in diesem Abschnitt werden nur jene Unternehmen einbezogen, die zunehmende Schwierigkeiten bei der Kreditaufnahme gemeldet haben.

<sup>6</sup> Aufgrund der niedrigen Fallzahlen wurden die Unternehmen mit über 10 Mio. EUR Jahresumsatz sowie die Einzel- und Groß- / Außenhandelsunternehmen zusammengefasst. Auch für die Gruppe der jungen sowie der ostdeutschen Unternehmen liegen vergleichsweise wenige Beobachtungen vor.

**Grafik 8: Gründe für die Verschlechterung der Kreditaufnahme nach Wirtschaftszweigen**

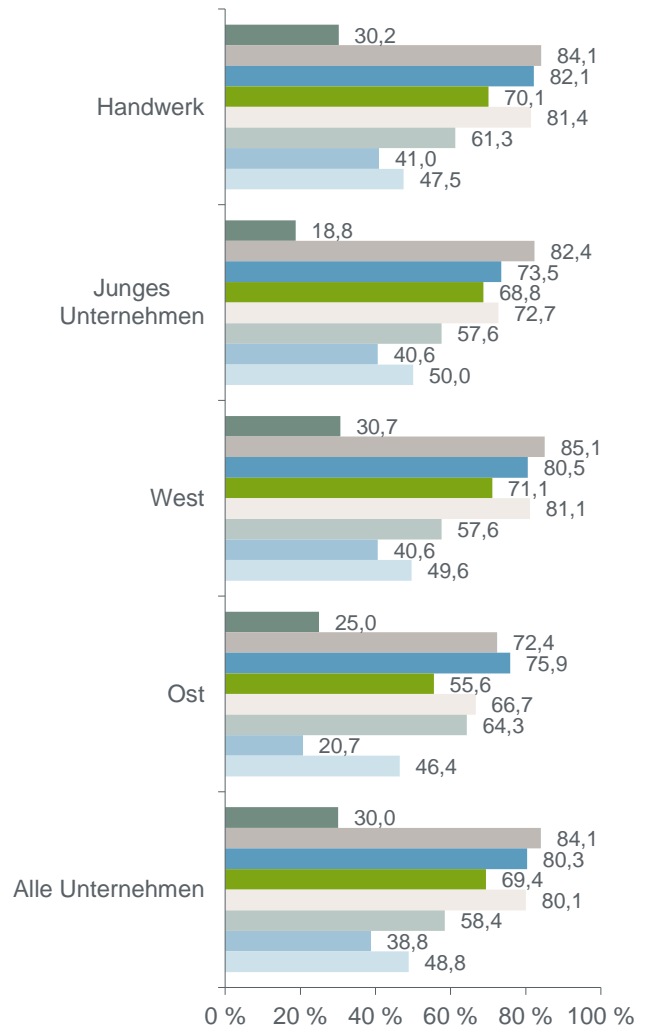


- höhere Zinsen
- Anforderungen an Dokumentation
- Anforderungen an Offenlegung
- Anforderungen an Eigenkapitalquote
- mehr Sicherheiten
- langwierige Bearbeitungs- / Entscheidungsdauer
- Klimaverschlechterung
- Probleme überhaupt noch Kredite zu bekommen

Die seit Jahren unverändert häufige Nennung der Sicherheiten als Erschwernisgrund zeigt die hohe Bedeutung, die Kreditinstitute den Sicherheiten zur Begrenzung des Kreditrisikos beimessen.<sup>7</sup> Auch hier bestehen nur wenige Unterschiede im Antwortverhalten der Unternehmen. Auffällig bezüglich der Sicherheiten ist jedoch, dass große Unternehmen (über 10 Mio. EUR Umsatz) diesen Teilaspekt mit 56,0 % deutlich seltener

<sup>7</sup> Vgl. Zimmermann (2007).

**Grafik 9: Gründe für die Verschlechterung der Kreditaufnahme nach Handwerk, Alter und Region**



- höhere Zinsen
- Anforderungen an Dokumentation
- Anforderungen an Offenlegung
- Anforderungen an Eigenkapitalquote
- mehr Sicherheiten
- langwierige Bearbeitungs- / Entscheidungsdauer
- Klimaverschlechterung
- Probleme überhaupt noch Kredite zu bekommen

nennen, als kleinere Unternehmen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch für die Anforderungen an die Eigenkapitalquote. Mit 44,0 % nennen große Unternehmen (über 10 Mio. EUR Umsatz) diesen Teilaspekt deutlich seltener, als er im Durchschnitt über alle Unternehmen mit Erschwernissen bei der Kreditvergabe genannt wird. Dies ist wenig überraschend: Großen Unternehmen ist es in den zurückliegenden

Jahren besser gelungen, ihre Eigenkapitalquoten zu erhöhen.<sup>8</sup>

Die insgesamt geringere Bedeutung der Eigenkapitalquote für etwaige Verschlechterungen beim Finanzierungsklima bestätigen auch die Befunde der vorletzten Unternehmensbefragung zu den Kreditablehnungsgründen: Eine "zu geringe" Eigenkapitalquote führt zwar immer noch häufig – jedoch in den zurückliegenden rund zehn Jahren immer seltener – zu Kreditablehnungen. Maßgeblich hierfür dürften die deutlich gestiegenen Eigenkapitalquoten gewesen sein. Dagegen werden unzureichende Sicherheiten seit Beginn der Befragungsreihe im Herbst 2001 nahezu unverändert häufig als wichtigster Kreditablehnungsgrund genannt.<sup>9</sup>

Die härteste Restriktion beim Kreditzugang stellt das Problem dar, überhaupt noch einen Kredit zu bekommen – selbst zu ungünstigen Konditionen. Dieses Problem steht häufig in einem Zusammenhang mit unzureichenden Möglichkeiten, Sicherheiten zu stellen sowie einer niedrigen Eigenkapitalausstattung. Gerade kleine Unternehmen und Unternehmen des Einzelhandels haben häufiger generelle Probleme beim Kreditzugang. In der aktuellen Erhebung geben 56 % der kleinen Unternehmen mit weniger als 1 Mio. EUR Umsatz an, dass bei ihnen der grundsätzliche Zugang zu Krediten infrage steht (bezogen auf die Unternehmen, die von Erschwernissen bei der Kreditaufnahme berichten). Dagegen liegt der entsprechende Wert für die großen Unternehmen bei 16,7 %.

<sup>8</sup> Vgl. beispielsweise Schwartz (2015).

<sup>9</sup> Vgl. Zimmermann (2014).

### 3. Entwicklung von Finanzkennziffern und Ratingnote

Die Bewertung eines Kreditnehmers – das Rating – bildet den Kern jeder Kreditentscheidung. Moderne Ratingsysteme ermöglichen es, auf der Basis immer umfassenderer statistischer Rechenverfahren und Datenstrukturen die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit für jedes einzelne Kreditengagement zu schätzen. Auf diese Weise lassen sich die (erwarteten) Risikokosten eines Engagements bestimmen. Diese bilden die Grundlage für die Kreditentscheidung sowie die Konditionengestaltung. Zu den quantitativen Faktoren mit hohem Gewicht zählt dabei – neben der Liquiditätssituation und Ertragslage – insbesondere auch die Kapitalstruktur. Die Analyse der Entwicklung zentraler Finanzkennziffern – wie Rendite und Eigenkapitalquote – und der darauf aufbauenden Ratingnote kann daher einen wichtigen Erklärungsbeitrag für die Beurteilung der Kreditaufnahmebedingungen liefern.

#### 3.1 Entwicklung der Umsatzrendite

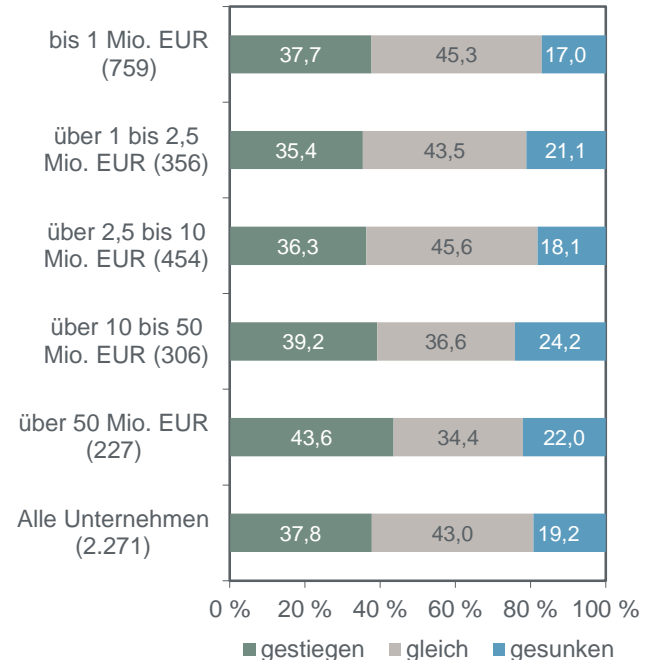
37,8 % der befragten Unternehmen melden, dass ihre Umsatzrendite innerhalb der zurückliegenden zwölf Monate gestiegen ist. Demgegenüber berichten 19,2 % von einer gesunkenen Umsatzrendite (Grafik 10). Im positiven Saldo in Höhe von 18,6 Punkten dürfte sich die solide konjunkturelle Lage in Deutschland widerspiegeln.

Ab einer Umsatzgröße von 10 Mio. EUR nimmt der Anteil der Unternehmen mit einer positiven Entwicklung der Umsatzrendite zu. Da in der Tendenz jedoch gleichzeitig der Anteil der Unternehmen mit rückläufiger Umsatzrendite steigt, entwickelt sich der Saldo aus Verbesserungs- abzüglich Verschlechterungsmeldungen über die Größenklassen uneinheitlich.

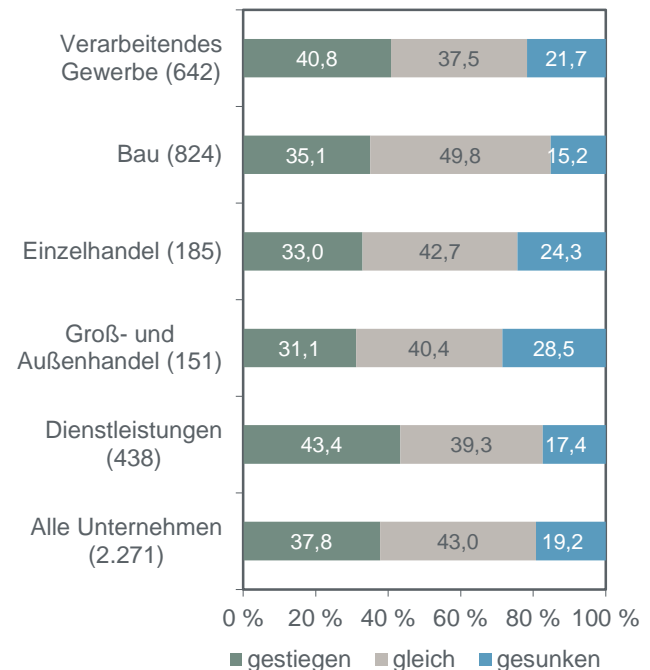
Im Saldo gestiegene Umsatzrenditen zeigen sich vor allem im Dienstleistungssektor (26,0 Punkte) sowie beim Bau (19,9 Punkte) und im Verarbeitenden Gewerbe (19,2 Punkte). Im Einzel- sowie im Groß- und Außenhandel sind die Salden ebenfalls positiv. Mit 8,7 bzw. 2,7 Punkten fallen sie jedoch deutlich schwächer aus (Grafik 11). Diese Ergebnisse stehen im Einklang mit dem ifo-Geschäftsklimaindex<sup>10</sup>, wonach sich die Geschäftslagebeurteilungen in allen Wirtschaftssektoren im Laufe des Jahres 2015 verbessert haben.

<sup>10</sup> Vgl. ifo Institut für Wirtschaftsforschung (2016b).

**Grafik 10: Entwicklung der Umsatzrendite nach Umsatzgrößenklassen**



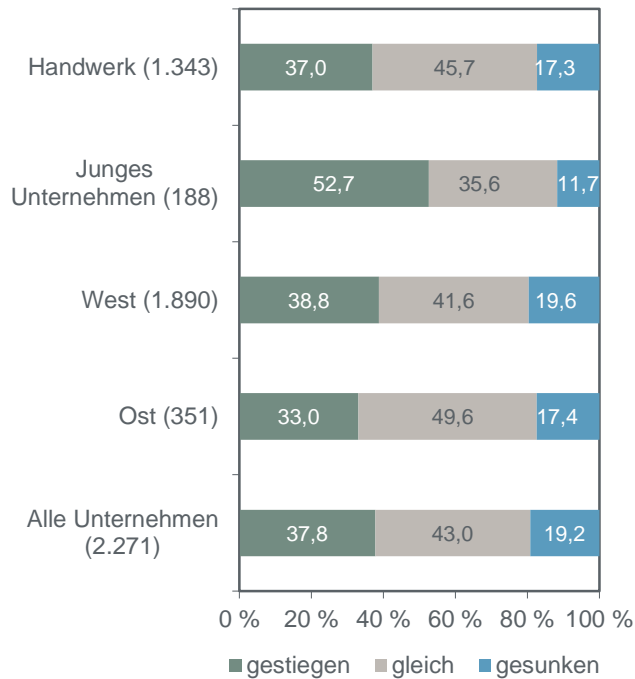
**Grafik 11: Entwicklung der Umsatzrendite nach Wirtschaftszweigen**



Die Umsatzrenditen entwickelten sich im Saldo in den westdeutschen Bundesländern etwas günstiger als in den ostdeutschen (Grafik 12). Mit einem Saldo von 41 Punkten fällt insbesondere bei jungen Unternehmen die Entwicklung der Umsatzrendite positiv auf. Dies ist für junge Unternehmen jedoch typisch: Mit jedem zusätzlichen Jahr ihres Bestehens am Markt gelingt es



**Grafik 12: Entwicklung der Umsatzrendite nach Handwerk, Alter und Region**



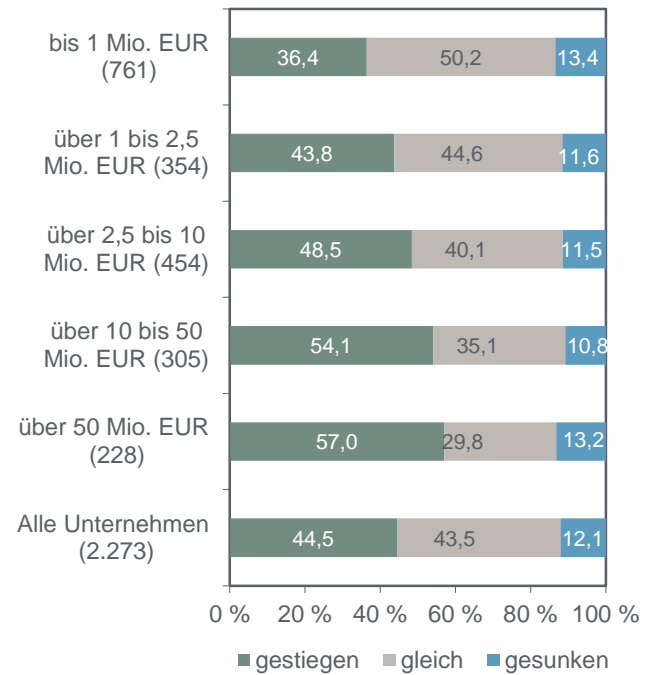
ihnen mehr, eine mindestoptimale Betriebsgröße zu erreichen und damit profitabler zu arbeiten. Dagegen zeigen sich zwischen Handwerks- und anderen Unternehmen kaum Unterschiede.

### 3.2 Entwicklung der Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquoten der Unternehmen haben sich in den zurückliegenden zwölf Jahren insgesamt deutlich verbessert.<sup>11</sup> Viele Unternehmen haben ihre Eigenkapitalquoten aktiv erhöht, um sich an die neuen Rahmenbedingungen am Finanzmarkt anzupassen.<sup>12</sup> Auch in der aktuellen Erhebung berichten deutlich mehr Unternehmen von gestiegenen als von gesunkenen Eigenkapitalquoten. Insgesamt melden 44,5 % der Unternehmen, dass sie ihre Eigenkapitalquote innerhalb der zurückliegenden zwölf Monate erhöhen konnten (Grafik 13). Dagegen sank sie bei 12,1 %. Die solide konjunkturelle Situation in Deutschland spiegelt sich somit auch in der Entwicklung der Eigenkapitalquoten wider.

Über die Größenklassen variiert der Anteil der Unternehmen mit Verschlechterungen der Eigenkapitalquote nur wenig. Dagegen steigt der Anteil, der über Verbesserungen der Eigenkapitalquote berichtet, mit zunehmender Unternehmensgröße von 36,4 % (Unternehmen bis 1 Mio. Umsatz) auf 57,0 % (über 50 Mio. EUR

**Grafik 13: Entwicklung der Eigenkapitalquote nach Umsatzgrößenklassen**



Umsatz) deutlich an.

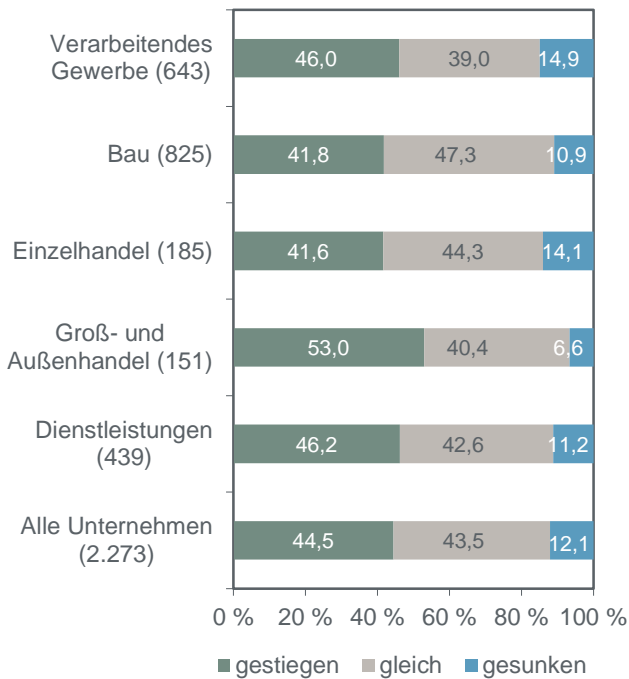
In der Branchenbetrachtung zeigt sich ein vergleichsweise homogenes Bild. Mit Ausnahme des Groß- und Außenhandels haben sich die Eigenkapitalquoten im Saldo in allen Wirtschaftszweigen mit Werten um 30 Saldenpunkte ähnlich entwickelt. Der Groß- und Außenhandel hebt sich durch eine noch positivere Entwicklung hiervon ab (Grafik 14). Zwischen Handwerks- und anderen Unternehmen sowie zwischen jungen und alten Unternehmen unterscheidet sich die Entwicklung der Eigenkapitalquoten nur geringfügig (Grafik 15). Dagegen konnten westdeutsche Unternehmen ihre Eigenkapitalquoten etwas häufiger verbessern als ostdeutsche (33,6 bzw. 28,1 Saldenpunkte).

<sup>11</sup> Vgl. Schwartz (2015).

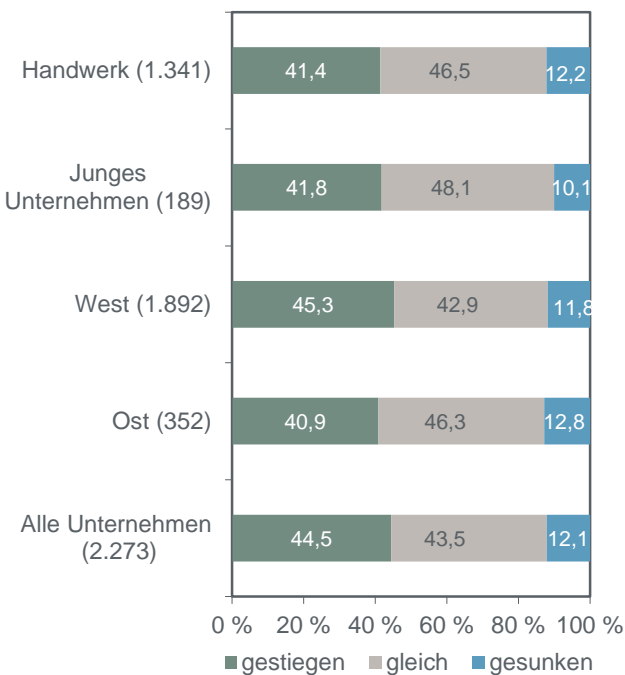
<sup>12</sup> Vgl. beispielsweise Plankensteiner und Zimmermann (2008).



**Grafik 14: Entwicklung der Eigenkapitalquote nach Wirtschaftszweigen**



**Grafik 15: Entwicklung der Eigenkapitalquote nach Handwerk, Alter und Region**

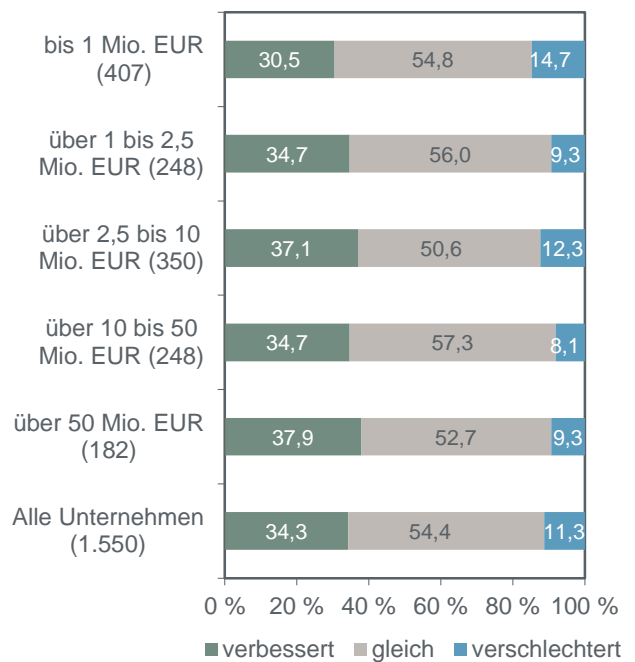


### 3.3 Entwicklung der Ratingnote

Die Ratingnoten haben sich auch dieses Jahr überwiegend verbessert. 34,3 % der Unternehmen berichten von einer verbesserten Bonitätsbeurteilung. 11,3 % melden dagegen Verschlechterungen (Grafik 16). Ursache für die positive Entwicklung der Bonitätseinschätzungen dürfte die konjunkturelle Lage sein, die sich über die Finanzkennziffern und Absatzerwartungen positiv auf die Ratingnoten auswirkt.

Die Entwicklung der Ratingnoten unterscheidet sich im Saldo kaum nach der Unternehmensgröße. Einzige Ausnahme: Mit 15,8 Punkten fällt die Entwicklung bei den kleinen Unternehmen (unter 1 Mio. EUR Umsatz) weniger ausgeprägt positiv aus als bei den größeren Unternehmen.

**Grafik 16: Entwicklung der Ratingnote nach Umsatzgrößenklassen**



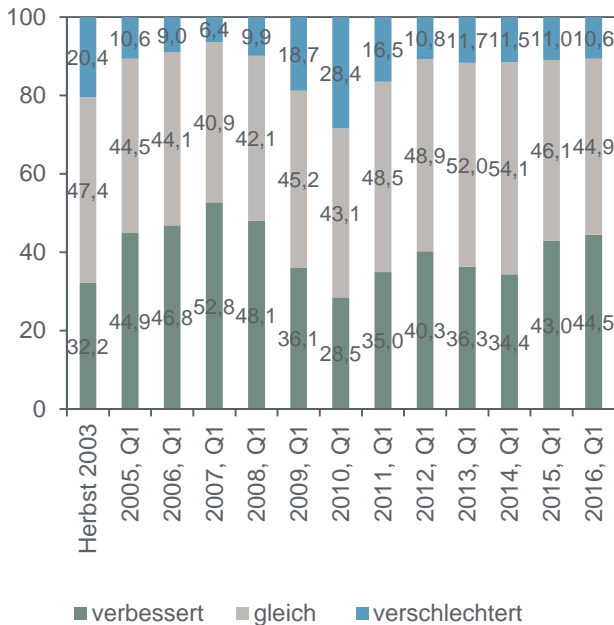
Im langfristigen Vergleich haben sich die Ratingnoten bis zum Jahr 2007 positiv entwickelt (Grafik 17).<sup>13</sup> Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat diesen Trend zunächst unterbrochen. Nach Überwindung der Krise entwickeln sich die Bonitätseinstufungen ab 2011 im Saldo wieder positiver. Vor allem die Meldungen über Verschlechterungen gingen deutlich zurück. Die Verbesserungen der konjunkturellen Situation ließ ab 2015 auch die Verbesserungsmeldungen wieder zunehmen. Somit dürfte das derzeit vorherrschende gute Finanzierungsklima maßgeblich auf die verbesserten Bonitätsbeurteilungen der Unternehmen zurückzuführen sein.

Treiber der in der langfristigen Betrachtung positiven Entwicklung der Ratingnoten ist die in den zurückliegenden Jahren deutliche Verbesserung der Eigenkapitalquote.

<sup>13</sup> Um Vergleiche über mehrere Befragungswellen vornehmen zu können, wird – analog zu Grafik 2 – die unterschiedliche Stichprobensammensetzung in den einzelnen Befragungswellen mithilfe einer multivariaten Regression bereinigt. Dargestellt ist die Entwicklung der Wahrscheinlichkeit, dass ein typisches Unternehmen von einer Verbesserung, Verschlechterung oder keiner Veränderung der Ratingnote berichtet.

talquoten.<sup>14</sup> Die Entwicklung der Eigenkapitalquoten und damit auch der Ratingnoten wurde allerdings durch die schwache Konjunktur in den Jahren 2012 und 2013 zwischenzeitlich gebremst.

**Grafik 17: Langfristige Entwicklung der Ratingnote**

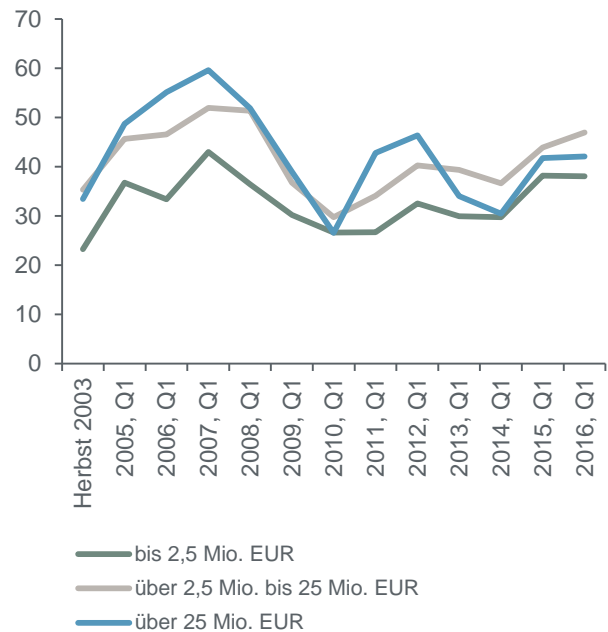


Lesebeispiel: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein für die Stichprobe typisches Unternehmen angibt, die Ratingnote habe sich innerhalb der zurückliegenden zwölf Monate verbessert, ist gegenüber dem Vorjahr von 43,0 auf 44,5 % gestiegen.

Der Langfristvergleich zeigt auch, dass größere Unternehmen in der Regel häufiger von Verbesserungen der Eigenkapitalquote berichten als kleine (Grafik 18). Probleme bei der Kreditaufnahme konzentrieren sich daher zunehmend auf kleine Unternehmen. Da es ihnen im Vergleich zu größeren weniger gut gelingt, ihre Bonitätsbeurteilung zu verbessern, sind Probleme beim Kreditzugang ein strukturelles und dauerhaftes Problem kleiner Unternehmen.

Gründe für die stärkere Belastung der Ratingnoten großer Unternehmen ab 2013 dürften sein, dass sie als häufig auslandsaktive Unternehmen durch die Wachstumsschwäche in Europa und die vorherrschenden geopolitischen Unsicherheiten stärker in ihrer Geschäftstätigkeit beeinträchtigt werden als kleinere Unternehmen.

**Grafik 18: Langfristige Entwicklung der Ratingnote nach Umsatzgrößenklassen: Verbesserungsmeldungen**



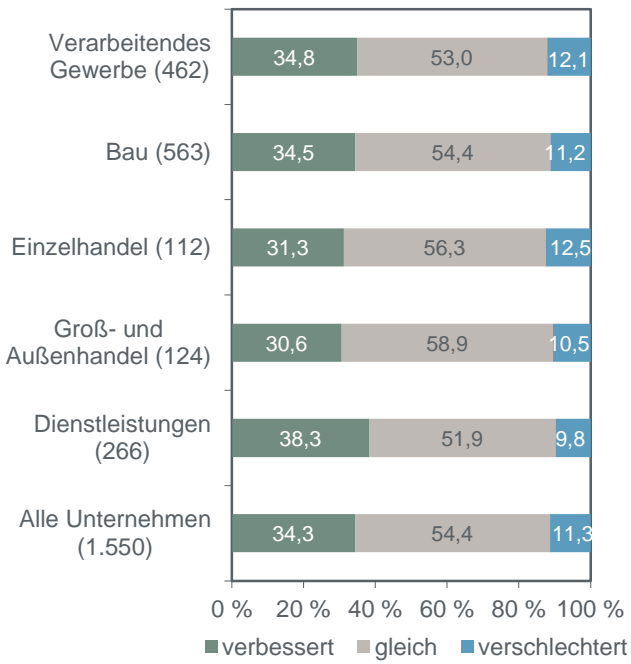
Lesebeispiel: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein für die Stichprobe typisches Unternehmen mit zwischen 2,5 und 25 Mio. EUR Jahresumsatz angibt, die Ratingnote habe sich innerhalb der zurückliegenden zwölf Monate verbessert, ist gegenüber dem Vorjahr von 43,9 auf 46,9 % gestiegen.

Wie im Vorjahr können im Saldo deutliche Verbesserungen der Bonitätsbeurteilungen in allen Branchen ermittelt werden. Wiederum fällt im Handel die Steigerung jedoch etwas gedämpfter aus als in den anderen Wirtschaftszweigen. Mit 28,6 Saldenpunkte ist die Entwicklung im Dienstleistungssektor am positivsten (Grafik 19). Einen Beitrag dazu dürfte die gute Binnennachfrage geleistet haben.

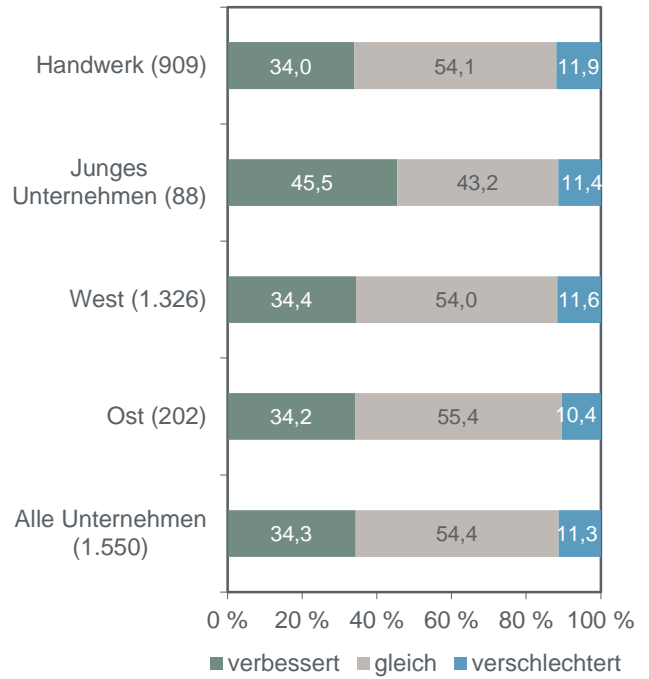
Nach ost- und westdeutschen Unternehmen sowie nach Handwerkszugehörigkeit unterscheidet sich die Entwicklung der Ratingnoten kaum. Dagegen melden junge Unternehmen verstärkt Verbesserungen (Grafik 20). Dies dürfte zum einen auf die deutlichen Steigerungen der Umsatzrendite sowie auf den mit jedem Jahr ihres Bestehens zunehmenden "Track Record" zurückzuführen sein.

<sup>14</sup> Vgl. Schwartz (2015).

**Grafik 19: Entwicklung der Ratingnote nach Wirtschaftszweigen**



**Grafik 20: Entwicklung der Ratingnote nach Handwerk, Alter und Region**





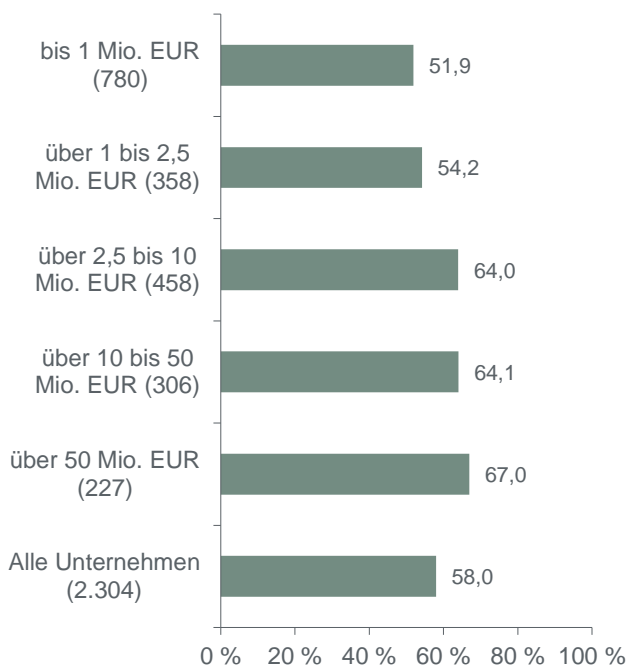
## 4. Kreditnachfrage

Aufgrund der gestiegenen Eigenfinanzierungskraft hat sich die Abhängigkeit der Unternehmen vom Bankkredit zwar etwas gelockert. Dennoch sind Bankkredite nach wie vor die wichtigste externe Finanzierungsquelle im Unternehmenssektor.

### 4.1 Unternehmen mit Kreditverhandlungen

Mit 58,0 % ist der Anteil der Unternehmen, der innerhalb der zurückliegenden zwölf Monate Kreditverhandlungen geführt hat, gegenüber der Vorjahresbefragung nahezu unverändert geblieben. Mit zunehmender Unternehmensgröße werden Kreditverhandlungen häufiger geführt (Grafik 21). Der Anteil der Unternehmen mit Kreditverhandlungen steigt von 51,9 % bei den Unternehmen mit weniger als 1 Mio. EUR Umsatz bis auf 67,0 % bei den großen Unternehmen (über 50 Mio. EUR). Grund hierfür ist, dass große Unternehmen aufgrund ihrer breiteren Geschäftstätigkeit auch häufiger Finanzierungsanlässe haben.

**Grafik 21: Unternehmen mit Kreditverhandlungen nach Unternehmensgröße**



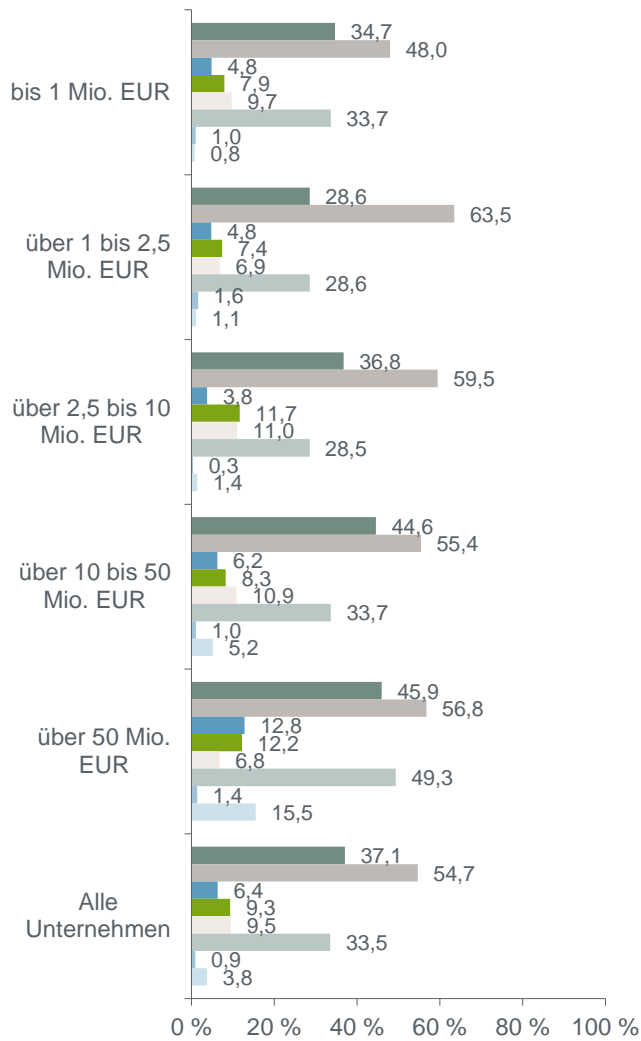
Auch bei der Betrachtung nach Branchen liegen die Anteile innerhalb dieser Spanne: Dienstleistungsunternehmen fragen mit 52 % am seltensten Kredite nach, Groß- und Außenhandelsunternehmen mit 66,4 % am häufigsten (ohne Grafik). Zwischen jungen und älteren Unternehmen unterscheidet sich die Kreditnachfrage nur geringfügig. Dies gilt auch für die Unterscheidung nach der Handwerkszugehörigkeit. Ostdeutsche Unternehmen dagegen führen seltener Kreditverhandlungen (ohne Grafik).

### 4.2 Kreditnachfrage nach Art des geplanten Vorhabens

Mit deutlichem Abstand haben die Unternehmen klassische Investitionskredite für die Anschaffung von Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge und Einrichtungen am häufigsten nachgefragt (54,7 %). Dahinter rangieren Immobilienkredite (Grundstücke, Gebäude, Baukosten) mit 37,1 % sowie Betriebsmittelkredite mit 33,5 % auf den Positionen zwei und drei. Nochmals mit deutlichem Abstand folgen mit 9,5 % Kredite für Digitalisierungsvorhaben. Dazu zählen die Anschaffung von Hard- und Software, Nutzung von Cloud-Diensten, Vernetzung sowie der dazu notwendigen organisatorischen Maßnahmen (inklusive Reorganisation der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulung, IT-Beratung). Auch die Finanzierung von Warenlagern wird mit 9,3 % ähnlich häufig nachgefragt. Übernahmen und Beteiligungen, Auslandsaktivitäten sowie die Finanzierung von immateriellen Vermögenswerten, wie Patent- und Markenrechten, waren mit Werten zwischen 6,4 und 0,9 % am seltensten Gegenstand von Kreditverhandlungen.

Zwischen den Unternehmen zeigen sich nach Größe, Branche und weiteren Merkmalen deutliche Unterschiede in der Art ihrer externen Finanzierungsbedarfe (Grafik 22, Grafik 23, Grafik 24).

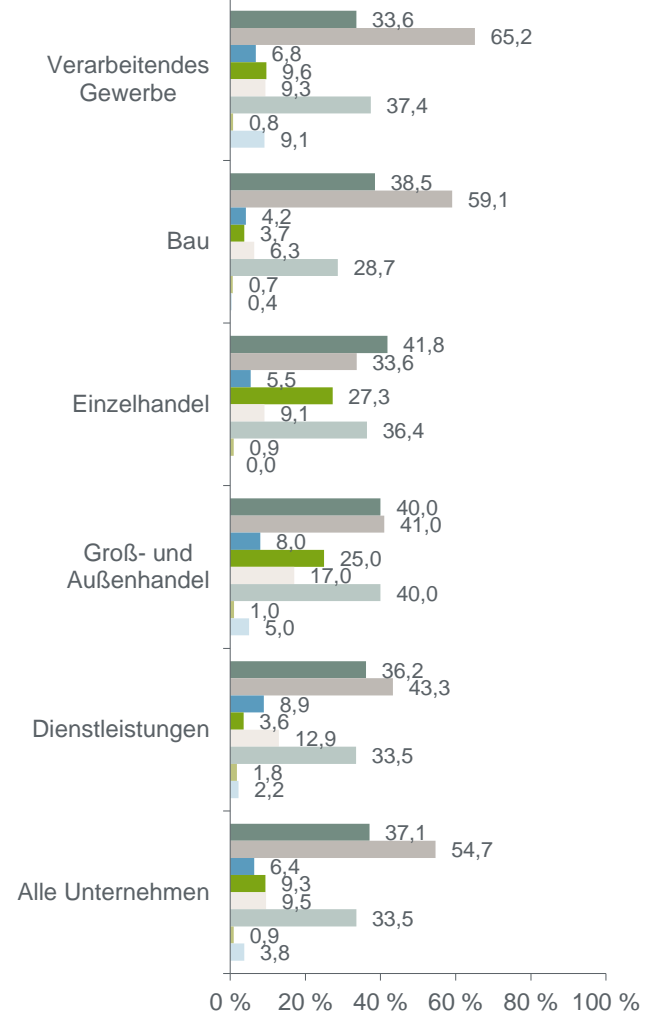
**Grafik 22: Unternehmen mit Kreditverhandlungen nach Art des Vorhabens und Unternehmensgröße**



- Grundstücke, Gebäude, Baukosten
- Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge, Einrichtungen
- Übernahmen, Beteiligungen
- Warenlager
- Digitalisierungsvorhaben
- Betriebsmittel
- immaterielle Vermögenswerte
- Auslandsaktivitäten

Kredite für Maschinen und Anlagen o. ä. werden vor allem von Unternehmen des Verarbeitenden (65,2 %) und des Baugewerbes (59,1 %) nachgefragt. Auch Handwerksunternehmen führen mit 60,2 % häufig Kreditverhandlungen hierüber. Mit 33,6 % waren Investitionen in Maschinen und Anlagen o. ä. im Einzelhandel wenig überraschend am seltensten Gegenstand von Kreditverhandlungen.

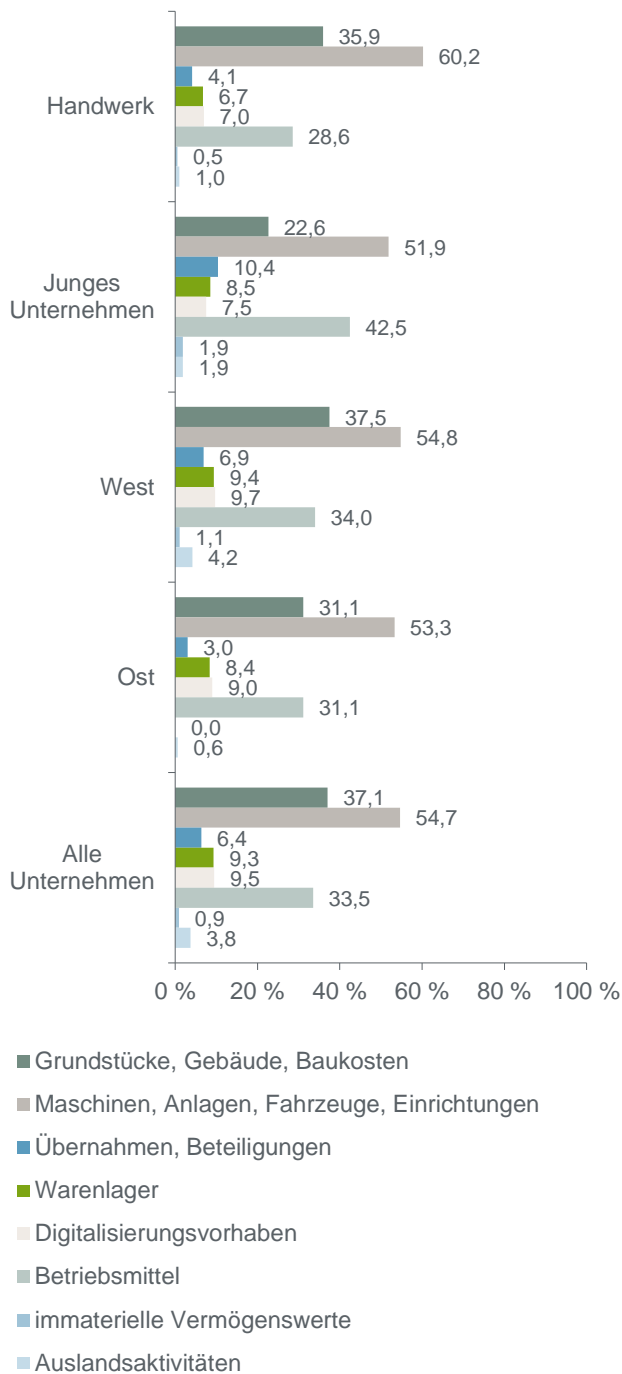
**Grafik 23: Unternehmen mit Kreditverhandlungen nach Art des Vorhabens und Wirtschaftszweig**



- Grundstücke, Gebäude, Baukosten
- Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge, Einrichtungen
- Übernahmen, Beteiligungen
- Warenlager
- Digitalisierungsvorhaben
- Betriebsmittel
- immaterielle Vermögenswerte
- Auslandsaktivitäten

Dagegen fragen Einzelhandelsunternehmen mit 41,8 % am häufigsten Immobilienkredite nach. Ähnlich wie bei den meisten Vorhabensarten sind auch Immobilienkredite häufiger Gegenstand von Kreditverhandlungen, je größer ein Unternehmen ist. Dies gilt insbesondere auch für Betriebsmittel: 49,3 % der großen Unternehmen (über 50 Mio. EUR) haben Kreditverhandlungen hierzu geführt.

**Grafik 24: Unternehmen mit Kreditverhandlungen nach Art des Vorhabens und Handwerk, Alter sowie Region**



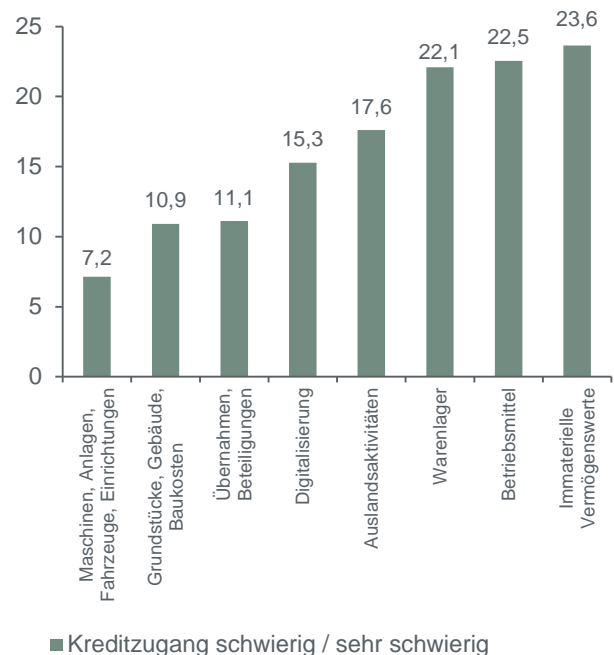
Groß- und Außenhandelsunternehmen fragen am häufigsten Kredite für Digitalisierungsvorhaben nach. Mit 17,0 % rangieren sie vor den Dienstleistungsunternehmen mit 12,9 %. Kreditverhandlungen bezüglich Warenlager konzentrieren sich ebenfalls stark auf Handelsunternehmen: Mit 27,3 % rangieren Einzelhandelsunternehmen an erster Stelle, gefolgt vom Groß- und Außenhandel mit 25 %.

### 4.3 Kreditzugang nach der Art des geplanten Vorhabens

Abschließend wurde untersucht, wie sich der Kreditzugang nach der Art des geplanten Vorhabens unterscheidet. Dazu wurde eine multivariate Analyse durchgeführt, bei der das Antwortverhalten um die Unternehmensmerkmale bereinigt wurde (Box 2).

Ergebnis der Untersuchung ist, dass der Kreditzugang für Investitionen in Maschinen und Anlagen o. ä., in Immobilien sowie in Übernahmen und Beteiligungen am leichtesten fällt. Mit Werten zwischen 7,2 und 11,1 % fallen die Wahrscheinlichkeiten bei diesen Vorhaben am geringsten aus, dass ein für die Befragung typisches Unternehmen den Kreditzugang als schwierig oder sehr schwierig einstuft. Die Gründe hierfür dürften sein, dass die Erfolgsaussichten für einen externen Geldgeber hier häufig vergleichsweise gut zu beurteilen sind. Außerdem entstehen aus den Vorhaben heraus in der Regel materielle Vermögenswerte, die als Sicherheiten für den gewährten Kredit herangezogen und im Schadensfall auch vergleichsweise unproblematisch verwertet werden können.

**Grafik 25: Schwierigkeit des Kreditzugangs nach Art des Vorhabens**



Lesebeispiel: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein für die Stichprobe typisches Unternehmen angibt, der Kreditzugang sei schwierig oder sehr schwierig, beträgt 7,2 % bei Unternehmen, die Kreditverhandlungen zur Anschaffung von Maschinen, Anlagen o. ä. geführt haben.

Auf der nächsten Position rangieren Digitalisierungsvorhaben. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Unternehmen den Kreditzugang bei solchen Projekten als schwierig oder sehr schwierig bezeichnet, liegt mit 15,3 % signifikant höher. Dies dürfte darauf zurückzu-

führen sein, dass die Erfolgsaussichten von Digitalisierungsvorhaben für Außenstehende schwieriger zu beurteilen sind.<sup>15</sup> Gleichzeitig entstehen aufgrund des höheren Anteils immaterieller Investitionen weniger Vermögenswerte, die für die Sicherheitenstellung herangezogen werden können.

Noch etwas schwieriger wird der Kreditzugang für Auslandsaktivitäten beurteilt. 17,6 % beträgt die Wahrscheinlichkeit, dass ein typisches Unternehmen den Kreditzugang hierbei als schwierig oder sehr schwierig einschätzt. Die Analyse der Erfolgsaussichten dieser Vorhaben ist oftmals schwierig, da häufig Expertise in den betreffenden Auslandsmärkten dazu notwendig ist. Auch die Verwertung von Vermögensgegenständen im Ausland ist im Schadensfall häufig mit einem erhöhten Aufwand verbunden.

Mit Werten zwischen 22,1 und 23,6 % wird der Kreditzugang für die Finanzierung von Warenlagern, von (sonstigen) Betriebsmitteln und von immateriellen Vermögenswerten (z. B. Patent- und Markenrechten) als am schwierigsten eingeschätzt. Insbesondere die Sicherheitenstellung aus dem Vorhaben heraus dürfte sich bei diesen Finanzierungsanlässen schwierig gestalten. ■

### **Box 2: Methodisches Vorgehen**

Untersucht wird, wie groß ein Unternehmen die Schwierigkeiten einschätzt, einen Bankkredit aufzunehmen, in Abhängigkeit vom Finanzierungsanlass zu dem Kreditverhandlungen geführt wurden. Dazu konnten die Unternehmen auf einer Skala von 1="sehr leicht" bis 6="sehr schwierig" angeben, wie schwierig sich der Kreditzugang gestaltet hat.

Um den Einfluss der Art des Vorhabens auf den Kreditzugang zu isolieren, werden die folgenden weiteren Merkmale in der Regression berücksichtigt: Umsatzgröße, Unternehmensalter (beides logarithmiert), Auslandsabsatz, aggregierte Wirtschaftszweigzugehörigkeit, Handwerkszugehörigkeit, Rechtsform sowie Region des Unternehmenssitzes.

Die Untersuchung erfolgt mithilfe eines ordered Probitmodells (Tabelle 12 im Anhang). In die Untersuchung gehen nur die Antworten jener Unternehmen ein, die auch Kreditverhandlungen geführt haben. Knapp 1.000 Beobachtungen können in der Untersuchung berücksichtigt werden.

Die Regressionsergebnisse werden anhand von Modellrechnungen verdeutlicht. Der Einfluss des Vorhabens auf die Beurteilung des Kreditzugangs kann dargestellt werden, wenn bei Modellrechnungen die Art des Vorhabens variiert wird, während gleichzeitig alle anderen Unternehmensmerkmale unverändert bleiben.

<sup>15</sup> Vgl. Bundesverband deutscher Banken und Bundesverband der Deutschen Industrie 2015.



## Literatur

**Bundesverband deutscher Banken und Bundesverband der Deutschen Industrie (Hrsg.),** 2015: Positionspapier des Bankenverbands und des Bundesverbands der Deutschen Industrie zur Finanzierung von Industrie 4.0.

**Deutsche Bundesbank (Hrsg.),** 2016: Bank Lending Survey des Eurosystems, Ergebnisse für Deutschland.

**Ifo Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.),** 2016a: Kredithürde steigt merklich, Die Kredithürde, Ergebnisse des ifo Konjunkturtests im April 2016.

**Ifo Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.),** 2016b: ifo Geschäftsklima Deutschland, Ergebnisse des ifo Konjunkturtests im März 2016.

**Müller, S. und J. Stegmaier,** 2014: Economic failure and the role of plant age and size. First evidence from German administrative data, IAB Discussion Paper 13/2014.

**Plankensteiner, D. und V. Zimmermann,** 2008: Unternehmensbefragung 2008, Unternehmensfinanzierung – bisher keine deutliche Verschlechterung trotz Subprimekrise, KfW Bankengruppe.

**Schwartz, M.,** 2015: KfW-Mittelstandspanel 2015 – Mit steigender Zuversicht aus dem Investitionstief, KfW Bankengruppe.

**Schwartz, M. und V. Zimmermann,** 2012: Unternehmensbefragung 2012 – Unternehmensfinanzierung trotz Eurokrise stabil, KfW Bankengruppe.

**Zimmermann, V.,** (2007), Kreditsicherheiten – Wahrnehmung der Anforderungen und eingesetzte Instrumente, KfW-Research, Wirtschaftsobserver online Nr. 29, November 2007, KfW Bankengruppe.

**Zimmermann, V.,** 2008: Der Zugang zu Krediten. Entwicklung im Zeitablauf, Beurteilung und Bedeutung von Teilaspekten aus Unternehmenssicht, Mittelstands- und Strukturpolitik 41, KfW Bankengruppe.

**Zimmermann, V.,** 2014: Unternehmensbefragung 2014 – Finanzstark, energiebewusst, standortsensibel, KfW Bankengruppe.



# Anhang

## Struktur des Samples

Insgesamt wurden rund 11.700 Fragebögen an die teilnehmenden Wirtschaftsverbände versandt, die die Verbände wiederum an ihre Mitglieder weiterverteilt haben. Zusätzlich wurde auch in diesem Jahr eine Online-Teilnahme angeboten. Der auswertbare Rücklauf betrug dieses Jahr – nach Ausscheiden von 20 als Duplikate identifizierten Fragebögen – 2.360 Fragebögen. Davon nahmen 950 Unternehmen online an der Befragung teil. Durch fehlende Angaben (z. B. Einzelantwortverweigerungen oder wenn Fragen auf bestimmte Unternehmen nicht zu treffen) kann sich die Zahl bei einzelnen Fragen weiter reduzieren.

Die Anteile einer bestimmten Umsatzgrößenklasse oder eines bestimmten Wirtschaftszweigs am Sample spiegeln nicht notwendigerweise den Anteil aller Unternehmen dieser Größenordnung oder Wirtschaftszweigs an der gesamten Volkswirtschaft wider. Eine entsprechende Korrektur wird nicht vorgenommen.

Die folgenden Tabellen geben die Struktur des Samples wieder. Die Kategorien "Sonstige", "Andere" usw. werden in der Untersuchung nicht gesondert ausgewiesen.

**Tabelle 1: Struktur des Samples nach Wirtschaftszweigen**

	Anteil in Prozent
Verarbeitendes Gewerbe	28,3
Bau	36,6
Einzelhandel	8,3
Groß- und Außenhandel	6,7
Dienstleistungen	19,7
Andere	0,4

**Tabelle 2: Struktur des Samples nach Umsatzgröße**

	Anteil in Prozent
Bis 1 Mio. EUR	36,7
Über 1 bis 2,5 Mio. EUR	16,7
Über 2,5 bis 10 Mio. EUR	21,3
Über 10 bis 50 Mio. EUR	14,4
Über 50 Mio. EUR	10,9

**Tabelle 3: Struktur des Samples nach Zugehörigkeit zum Handwerk**

	Anteil in Prozent
Handwerk	60,8
Kein Handwerk	39,2

**Tabelle 4: Struktur des Samples nach Unternehmensalter**

	Anteil in Prozent
Junges Unternehmen	8,7
Älter als 5 Jahre alt	91,3

**Tabelle 5: Struktur des Samples nach Rechtsform**

	Anteil in Prozent
Einzelunternehmen	28,2
Personengesellschaft	20,9
GmbH	46,6
AG	3,2
Andere	1,2

**Tabelle 6: Struktur des Samples nach Region des Unternehmenssitzes**

	Anteil in Prozent
West	84,2
Ost	15,8

**Tabelle 7: Struktur des Samples nach der Hauptbankverbindung**

	Anteil in Prozent
Privatbank	30,8
Sparkasse	59,0
Genossenschaftsbank	44,4
Andere	0,7

### Erläuterungen zur Methodik

Die Untersuchungsergebnisse werden meist in Form von Häufigkeiten präsentiert. Jedoch wurden alle Ergebnisse mithilfe von Regressionsanalysen überprüft. Dabei kamen zumeist Probit- oder Logit-Modelle mit Umsatz, Wirtschaftszweig, Region, Rechtsform, Hauptbankverbindung, Handwerkszugehörigkeit und Altersklasse als erklärende Variable zum Einsatz.

Auf die Hochrechnung der Ergebnisse – etwa auf die Randverteilung der Umsatzsteuerstatistik – wird verzichtet. Für den Verzicht sprechen folgende Argumente: Die Unternehmensbefragung ist aufgrund des Befragungswegs keine echte Zufallsstichprobe. Da es sich auch um keine geschichtete Stichprobe handelt und kleine Unternehmen deshalb eine vergleichsweise kleine Gruppe bilden, bekäme ein kleines Unternehmen einen sehr großen Hochrechnungsfaktor, was die Auswertungen anfällig für Ausreisser macht. Schließlich werden die Ergebnisse meist nicht für den Gesamtdatensatz interpretiert, sondern auf die Größenklassen, Wirtschaftszweige usw. heruntergebrochen.

Vergleiche mit den Ergebnissen der zurückliegenden Befragungen ermöglichen das Aufzeigen von Entwicklungen im Zeitablauf und damit eine bessere Einordnung der Ergebnisse. Hierbei ist zu beachten, dass sich die Zusammensetzung der einzelnen Stichproben zwischen den Befragungen teilweise unterscheidet. Einfache, deskriptive Vergleiche der Befragungsergebnisse verschiedener Erhebungswellen können deshalb irreführend sein. So kann bei einfachen Vergleichen zwischen einzelnen Erhebungswellen nicht unterschieden werden, ob eine beobachtete Veränderung im Antwortverhalten auf die unterschiedliche Struktur der antwortenden Unternehmen oder auf eine tatsächliche Verhaltens- bzw. Wahrnehmungsveränderung bei den Unternehmen zurückzuführen ist.

Um dennoch solche Vergleiche zu ermöglichen, werden in diesem Bericht zwei Methoden angewandt. Bei Vergleichen ausschließlich mit der Vorjahresbefragung wird deren Zusammensetzung nach Verbandszugehörigkeit mithilfe von Gewichten so korrigiert, dass die Strukturveränderungen, die auf einer unterschiedlichen Verbändestruktur basieren, herausgerechnet werden. Auf diese Weise kann simuliert werden, wie das Antwortverhalten im Vorjahr ausgefallen wäre, wenn dieselbe Struktur bezüglich der Verbandszugehörigkeit im Datensatz vorgelegen hätte, wie in der aktuellen Erhebung. Der Vorteil dieser Methode ist, dass die Veränderungen im Antwortverhalten anhand der Häufigkeiten, mit der eine Frage beantwortet wurde, veranschaulicht werden können.

Bei Vergleichen über mehrere Wellen ist diese Methode nicht gangbar. Stattdessen wird zunächst der Einfluss der unterschiedlichen Teilnehmerstruktur in den einzelnen Erhebungen auf das Befragungsergebnis mithilfe einer multivariaten Analyse ermittelt und von der Veränderung des Antwortverhaltens im Zeitablauf – bei einer simulierten unveränderten Stichprobensammensetzung – getrennt.

Dazu werden die Merkmale Umsatzgröße, Alter, Wirtschaftszweigezugehörigkeit, Rechtsform, Region des Unternehmenssitzes, Art des Kreditinstituts, bei der das Unternehmen seine Hauptbankverbindung unterhält sowie die Zugehörigkeit zum jeweiligen Wirtschaftsverband in die Untersuchung einbezogen. Die Veränderung des Antwortverhaltens im Zeitablauf wird durch die Aufnahme von Dummyvariablen erfasst, die den Zeitpunkt der Befragung wiedergeben. Die Analyse wird mithilfe von Probit- oder multinominalen Probit-Modellen durchgeführt.

Die Veränderungen des Antwortverhaltens im Zeitablauf werden dann mithilfe von Modellrechnungen für ein exemplarisches Unternehmen dargestellt. Ergebnis dieser Modellrechnungen sind Wahrscheinlichkeiten, mit denen ein für die Erhebung typisches Unternehmen eine bestimmte Antwort gibt. Veränderungen im Antwortverhalten zwischen den Erhebungswellen werden somit anhand eines Vergleichs von Wahrscheinlichkeiten veranschaulicht.<sup>16</sup>

<sup>16</sup> Vgl. dazu ausführlicher Zimmermann (2008).

**Tabelle 8: Regressionsergebnisse multinomiales Probitmodell zur Veränderung des Finanzierungsklimas**

	"leichter geworden"		"schwieriger geworden"	
	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert
Jahr der Erhebung (Referenzkategorie: 2002)				
2001	-0,19162	-2,67	-0,51169	-12,83
2003	0,16162	2,21	-0,09888	-2,33
2005	0,45831	6,98	-0,23059	-5,81
2006	0,73655	11,78	-0,54358	-13,73
2007	0,90866	14,04	-0,90747	-19,89
2008	0,68309	10,23	-0,94751	-21,09
2009	0,03972	0,46	-0,67701	-13,18
2010	-0,02105	-0,27	-0,41889	-9,63
2011	0,45552	6,35	-0,93387	-19,02
2012	0,25339	3,33	-1,12908	-22,07
2013	0,36576	5,06	-1,13908	-22,83
2014	0,39266	5,39	-1,32425	-25,25
2015	0,60178	8,23	-1,41431	-25,74
2016	0,59266	7,64	-1,51632	-24,86
Wirtschaftszweig (Referenzkategorie: Verarbeitendes Gewerbe)				
Bau	-0,08464	-1,70	0,10153	2,92
Einzelhandel	0,06046	1,15	0,16309	4,29
Groß / Außenhandel	0,02950	0,52	-0,09402	-2,10
Dienstleistungen	-0,12081	-2,78	-0,00564	-0,18
Umsatzgröße in Mio. EUR (Referenzkategorie: bis 0,5 Mio.)				
über 0,5 bis 1	0,11035	2,09	-0,10412	-2,92
über 1 bis 2,5	0,11479	2,23	-0,11677	-3,41
über 2,5 bis 10	0,20886	4,09	-0,25000	-7,26
über 10 bis 25	0,28052	4,90	-0,35346	-8,89
über 25 bis 50	0,31615	4,99	-0,45595	-9,91
über 50 bis 250	0,35317	5,60	-0,56272	-12,12
über 250	0,27325	3,52	-0,65849	-10,65
Region (Referenzkategorie: westdeutsche Bundesländer)				
ostdeutsche Bundesländer	-0,02805	-0,71	-0,01055	-0,37
Unternehmensalter in Jahren (Referenzkategorie: bis 5 Jahre)				
6 bis unter 10	-0,04054	-0,65	-0,05096	-1,14
10 bis unter 15	-0,09625	-1,64	-0,05157	-1,24
15 bis unter 30	-0,10558	-2,06	-0,11038	-2,99
30 und mehr	-0,22251	-4,49	-0,19557	-5,52
Hauptbankverbindung (Referenzkategorie: Genossenschaftsbank)				
Sparkasse	0,07593	3,00	0,05658	3,02
Private Geschäftsbank	0,13322	4,68	0,09796	4,60
Rechtsform (Referenzkategorie: Einzelunternehmen)				
Personengesellschaft	-0,16073	-3,56	-0,14477	-4,60
GmbH	-0,12539	-3,02	-0,16063	-5,66
Kapitalgesellschaft	0,12197	1,89	0,05150	1,02
Dummies für Wirtschaftsverbände		ja		ja
Konstante	-2,03032	-20,46	0,44459	6,53
Anzahl der Beobachtungen				
		49.090		
Log Likelihood				
		-39.847,44		
Wald-Test				
		Chi <sup>2</sup> (116)=4.632,93		

**Tabelle 9: Regressionsergebnisse Probitmodell zur Veränderung des Finanzierungsklimas – "Kreditaufnahme schwieriger geworden"**

	Unternehmen bis 2,5 Mio. EUR		Unternehmen über 2,5 bis 25 Mio. EUR		Unternehmen über 25 Mio. EUR	
	Jahresumsatz		Jahresumsatz		Jahresumsatz	
	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert
Jahr der Erhebung (Referenzkategorie: 2002)						
2001	-0,34691	-6,16	-0,40989	-10,12	-0,29489	-5,38
2003	-0,08166	-1,39	-0,08524	-1,96	-0,04825	-0,83
2005	-0,03733	-0,72	-0,19910	-4,81	-0,39759	-6,81
2006	-0,20866	-4,10	-0,56567	-13,29	-0,74564	-12,05
2007	-0,59904	-10,59	-0,76098	-15,35	-1,09876	-14,58
2008	-0,52086	-9,63	-0,89210	-17,23	-1,00129	-12,64
2009	-0,43646	-7,26	-0,54874	-9,48	-0,27437	-3,40
2010	-0,19800	-3,70	-0,35493	-7,39	-0,19883	-2,98
2011	-0,49861	-8,42	-0,82040	-14,61	-0,86792	-11,13
2012	-0,66254	-11,41	-1,00480	-15,74	-0,78599	-9,16
2013	-0,69724	-11,95	-0,92866	-15,78	-0,91275	-10,98
2014	-0,79458	-13,11	-1,08770	-17,41	-1,16941	-12,56
2015	-0,88078	-14,58	-1,22030	-17,35	-1,36740	-11,38
2016	-0,94836	-14,57	-1,29951	-16,37	-1,48621	-10,39
Wirtschaftszweig (Referenzkategorie: Verarbeitendes Gewerbe)						
Bau	0,04233	1,28	0,12359	2,87	0,15194	1,60
Einzelhandel	0,05892	1,68	0,23288	4,43	0,19658	1,58
Groß / Außenhandel	-0,02561	-0,41	-0,03443	-0,73	-0,16551	-2,54
Dienstleistungen	0,02460	0,77	-0,04086	-1,03	0,03227	0,47
Umsatzgröße in Mio. EUR						
bis 0,5	Referenzkategorie					
über 0,5 bis 1	-0,08287	-3,24				
über 1 bis 2,5	-0,09314	-3,70				
über 2,5 bis 10			0,08189	3,84		
über 10 bis 25			Referenzkategorie			
über 25 bis 50					0,08802	2,89
über 50					Referenzkategorie	
Region des Unternehmenssitzes: westdeutsche Bundesländer)						
ostdt. Bundesländer	-0,04817	-1,82	0,04244	1,20	0,16389	2,55
Unternehmensalter in Jahren: (unter 6)						
6 bis unter 10	-0,04019	-1,03	0,00637	0,10	-0,03111	-0,29
10 bis unter 15	-0,01218	-0,33	-0,06957	-1,22	0,08953	0,90
15 bis unter 30	-0,06481	-1,97	-0,09638	-1,85	0,04842	0,54
30 und mehr	-0,16596	-5,09	-0,09819	-1,98	-0,00438	-0,05
Hauptbankverbindung (Referenzkategorie: Genossenschaftsbanken)						
Sparkasse	0,05197	2,56	0,01460	0,67	0,04219	1,31
Private Geschäftsbank	0,15567	6,42	-0,00232	-0,10	-0,00041	-0,01
Rechtsform (Referenzkategorie: Einzelunternehmen)						
Personengesellschaft	-0,11530	-3,81	-0,11936	-2,43	-0,20756	-1,27
GmbH	-0,09196	-3,87	-0,14140	-2,99	-0,24866	-1,52
Kapitalgesellschaft	-0,04805	-0,57	-0,03717	-0,53	-0,09501	-0,57
Dummies für Wirtschaftsverbände						
	ja		ja		ja	
Konstante	0,13433	1,70	0,08100	0,90	0,01037	0,05
Anzahl der Beobachtungen	19.392		19.239		10.458	
Log Likelihood	-12.121,59		-10.892,50		-5.070,35	
Wald-Test	Chi <sup>2</sup> (53) = 1.087,16		Chi <sup>2</sup> (51) = 1.363,07		Chi <sup>2</sup> (51) = 874,01	

Tabelle 10: Regressionsergebnisse multinominales Probitmodell zur Veränderung der Ratingnote

	"verbessert"		"verschlechtert"	
	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert
Jahr der Erhebung (Referenzkategorie: 2003)				
2005	0,32548	5,58	-0,38526	-5,60
2006	0,36836	6,41	-0,48284	-6,90
2007	0,53802	8,85	-0,62957	-7,97
2008	0,43146	7,31	-0,38501	-5,49
2009	0,13062	1,90	-0,01922	-0,26
2010	-0,01327	-0,22	0,32454	5,20
2011	0,04496	0,76	-0,17128	-2,64
2012	0,15213	2,54	-0,45860	-6,64
2013	0,01529	0,26	-0,45860	-6,97
2014	-0,06511	-1,10	-0,50700	-7,54
2015	0,25819	3,89	-0,39553	-5,06
2016	0,30976	4,57	-0,39552	-4,95
Wirtschaftszweig (Referenzkategorie: Verarbeitendes Gewerbe)				
Bau	-0,09882	-2,07	-0,11539	-2,08
Einzelhandel	-0,10690	-1,98	0,06625	1,10
Groß / Außenhandel	-0,11987	-1,97	-0,14724	-1,93
Dienstleistungen	-0,11105	-2,50	-0,19262	-3,65
Umsatzgröße in Mio. EUR (Referenzkategorie: bis 0,5 Mio.)				
über 0,5 bis 1	0,21721	3,77	-0,14130	-2,25
über 1 bis 2,5	0,28709	5,25	-0,21912	-3,62
über 2,5 bis 10	0,38055	6,97	-0,19629	-3,27
über 10 bis 25	0,47226	7,83	-0,16892	-2,49
über 25 bis 50	0,50525	7,57	-0,22098	-2,89
über 50 bis 250	0,49975	7,46	-0,17485	-2,29
über 250	0,33763	4,13	-0,35003	-3,68
Region (Referenzkategorie: westdeutsche Bundesländer)				
ostdeutsche Bundesländer	-0,09584	-2,33	-0,20524	-4,22
Unternehmensalter in Jahren (Referenzkategorie: unter 6 Jahren)				
6 bis unter 10	-0,10636	-1,42	-0,02325	-0,26
10 bis unter 15	-0,12011	-1,74	0,10402	1,29
15 bis unter 30	-0,31599	-5,15	-0,05192	-0,72
30 und mehr	-0,39138	-6,51	-0,14163	-2,00
Hauptbankverbindung (Referenzkategorie: Genossenschaftsbanken)				
Sparkassensektor	0,11061	4,33	0,11744	3,87
Private Geschäftsbank	0,10250	3,51	0,12521	3,63
Rechtsform (Referenzkategorie: Einzelunternehmen)				
Personengesellschaft	-0,14344	-3,07	-0,09966	-1,89
GmbH	-0,03972	-0,93	-0,07405	-1,53
Kapitalgesellschaft	0,10763	1,56	0,00255	0,03
Dummies für Wirtschaftsverbandszugehörigkeit		ja		ja
Konstante	-0,66483	-6,40	-0,60122	-4,94
Anzahl der Beobachtungen			25.103	
Log Likelihood			-23.623,97	
Wald-Test				$\chi^2(112) = 1.511,8$

**Tabelle 11: Regressionsergebnisse Probitmodell zur Veränderung der Ratingnote  
– "Ratingnote verbessert"**

	Unternehmen bis 2,5 Mio. EUR Jahresumsatz		Unternehmen über 2,5 bis 25 Mio. EUR Jahresumsatz		Unternehmen über 25 Mio. EUR Jahresumsatz	
	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert
Jahr der Erhebung (Referenzkategorie: 2003)						
2005	0,39284	3,96	0,26716	4,51	0,39484	5,55
2006	0,30183	3,12	0,29000	4,97	0,55539	7,81
2007	0,55378	5,61	0,42504	6,79	0,67110	8,94
2008	0,38431	4,21	0,41141	6,76	0,47420	6,18
2009	0,21145	2,07	0,03857	0,54	0,14711	1,63
2010	0,10632	1,15	-0,15427	-2,48	-0,19866	-2,42
2011	0,10914	1,22	-0,03309	-0,53	0,24542	3,19
2012	0,27726	3,19	0,12962	1,98	0,33640	4,01
2013	0,20408	2,36	0,10751	1,72	0,01546	0,19
2014	0,19923	2,27	0,03560	0,56	-0,08472	-1,04
2015	0,42939	4,53	0,22391	3,18	0,21853	2,33
2016	0,42577	4,61	0,29983	4,03	0,22701	2,23
Wirtschaftszweig (Referenzkategorie: Verarbeitendes Gewerbe)						
Bau	-0,00409	-0,09	-0,12597	-2,23	0,00965	0,09
Einzelhandel	-0,03783	-0,68	-0,12615	-1,94	-0,10847	-0,78
Groß / Außenhandel	-0,16182	-1,53	-0,03146	-0,52	-0,07765	-0,98
Dienstleistungen	-0,05114	-1,01	-0,05560	-1,13	0,02460	0,31
Umsatzgröße in Mio. EUR						
bis 0,5	Referenzkat.					
über 0,5 bis 1	0,19100	4,57				
über 1 bis 2,5	0,26211	6,44				
über 2,5 bis 10			-0,05917	-2,15		
über 10 bis 25			Referenzkat.			
über 25 bis 50					0,01066	0,30
über 50					Referenzkat.	
Region (Referenzkategorie: westdeutsche Bundesländer)						
ostdeutsche Bundesländer	-0,04253	-0,99	-0,04230	-0,90	0,00101	0,01
Unternehmensalter in Jahren (Referenzkategorie: unter 6)						
6 bis unter 10	-0,06668	-0,98	-0,12059	-1,24	0,05819	0,33
10 bis unter 15	-0,13060	-2,03	-0,13335	-1,53	0,03289	0,20
15 bis unter 30	-0,20907	-3,73	-0,31509	-3,96	-0,01059	-0,07
30 und mehr	-0,25943	-4,60	-0,36513	-4,71	-0,01723	-0,12
Hauptbankverbindung (Referenzkategorie: Genossenschaftsbank)						
Sparkassensektor	0,05822	1,80	0,06531	2,33	0,07825	2,21
Private Geschäftsbank	0,08712	2,20	0,04522	1,56	0,01315	0,30
Rechtsform (Referenzkategorie: Einzelunternehmen)						
Personengesellschaft	-0,09339	-1,96	-0,13160	-1,94	-0,27426	-1,23
GmbH	0,00911	0,25	-0,09681	-1,48	-0,13567	-0,61
Kapitalgesellschaft	0,08179	0,61	0,04167	0,43	-0,10460	-0,46
Dummies für Wirtschaftsverbände						
	ja		ja		ja	
Konstante	-0,87589	-6,19	-0,15816	-1,25	-0,41443	-1,46
Anzahl der Beobachtungen	8.311		10.468		6.324	
Log Likelihood	-4.737,98		-6.538,91		-4.030,018	
Wald-Test	Chi <sup>2</sup> (51) = 216,74		Chi <sup>2</sup> (50) = 327,49		Chi <sup>2</sup> (49) = 288,73	



**Tabelle 12: Regressionsergebnisse ordered Logitmodell zur Schwierigkeit der Kreditaufnahme**

	Koeffizient	t-Wert
Art des Vorhabens (Referenzkategorie: Grundstücke, Gebäude, Baukosten)		
Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge, Einrichtungen	-0,46301	-3,51
Beteiligungen, Übernahmen	0,02132	0,07
Warenlager	0,83995	3,59
Digitalisierung	0,38827	2,08
Betriebsmittel	0,86585	6,57
Immaterielle Vermögenswerte	0,92810	1,89
Auslandsaktivitäten	0,55705	1,71
Sonstige Vorhaben	0,75699	3,79
Umsatzgröße		
log(Umsatz)	-0,27341	-7,20
Unternehmensalter		
log(Alter)	-0,19773	-3,06
Wirtschaftszweig (Referenzkategorie: Verarbeitendes Gewerbe)		
Bau	0,11276	0,63
Einzelhandel	0,15987	0,55
Groß / Außenhandel	-0,15221	-0,64
Dienstleistungen	-0,17313	-0,88
Sonstige	-0,69133	-0,69
Handwerkszugehörigkeit (Referenzkategorie: kein Handwerk)		
Handwerk	-0,10895	-0,62
Region des Unternehmenssitzes (Referenzkategorie: westdeutsche Bundesländer)		
ostdeutsche Bundesländer	0,24545	1,45
Rechtsform (Referenzkategorie: unbeschränkte Haftung)		
Begrenzte Haftung	0,15212	1,23
Region des Absatzmarkts (Referenzkategorie: nur Inlandsabsatz)		
auch Absatz im Ausland	-0,27210	-1,64
/cut1	-6,22542	
/cut2	-4,37022	
/cut3	-3,33334	
/cut4	-2,68727	
/cut5	-2,05407	
Anzahl der Beobachtungen	979	
Log Likelihood	-1.455,68	
R <sup>2</sup>	0,0842	



## Liste der teilnehmenden Verbände

AGA Norddeutscher Unternehmensverband Großhandel Außenhandel Dienstleistung e.V.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)

Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. (BGA)

Bundesverband Druck und Medien e.V. (BVDM)

Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM)

Fachverband Werkzeugindustrie e.V. (FWI)

Gesamtverband kunststoffverarbeitende Industrie e.V. (GKV)

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. (HVBI)

Handelsverband Deutschland e.V. (HDE)

Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V. (LVI)

Union Mittelständischer Unternehmen e.V. (UMU)

Verband der Automobilindustrie e.V. (VDA)

Verband Deutscher Papierfabriken e.V. (VDP)

Verband der Wirtschaft Thüringen e.V. (VWT)

Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (VbW)

Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. (UVB)

Wirtschaftsverband Stahl- und Metallverarbeitung e.V. (WSM)

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V. (ZDB)

Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. (ZDH)

Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI)